ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

MONTAG, 29. JULI 1974 • PREIS IL 1.— [illegible] ★ המחיר ל"י

Moskau entsendet Beobachter zur Zypern–Konferenz in Genf

Die Sowjetunion gab bekannt, sie entsende einen Beobachter zu den Zypern-Gesprächen nach Genf. Dies wurde offiziell dem UN-Generalsekretär Kurt Waldheim bekannt gegeben. Die Türkei hat ihre Bedingungen, unter denen sie bereit wäre, militärische Aktionen auf Zypern einzustellen, verschärft. Ankara behält sich das Recht vor, ihre Streitkräfte auf d. Mittelmeerinsel zu verstärken, solange kein Zypern-Abkommen unterzeichnet ist. Die Zahl türkischer Soldaten auf der Insel wird zwischen 15.000 bis 25.000 beziffert. Auch gestern luden türkische Schiffe und Hubschrauber Soldaten, Panzer und Munition auf Zypern aus.

VORSICHTIGER OPTIMISMUS IN GENF

Tagsüber herrschte bei den Verhandlungen in Genf vorsichtiger Optimismus. In den Nachmittagsstunden äusserten sich politische Beobachter allerdings wegen der verhärteten Haltung der Türkei skeptisch zu den Aussichten auf ein Abkommen. Der griechische Aussenminister Mavros teilte mit, er müsse unter allen Umständen am Montag (heute) nach Athen kommen. Damit deutete er die Notwendigkeit an, das Abkommen, wenn möglich, noch in den Abendstunden zum Abschluss zu bringen.

Genf (R) — Die Gespräche der Sachverständigen zur Vorbereitung eines ersten vorläufigen Abkommens zur Sicherung des Waffenstillstandes auf Zypern gestalteten sich in Genf am Samstag schwieriger als erwartet und waren auf gestern verschoben worden.

Ein britischer Sprecher liess durchblicken, dass die detaillierten Ausarbeitungen einer Übereinkunft der drei Garantiemächte Grossbritannien, Griechenland und Türkei auf Schwierigkeiten stösst. Trotz der Verzögerung wird in Konferenzkreisen nicht daran gezweifelt, dass in den Grundelementen einer Übereinkunft zwischen allen Beteiligten weiterhin Einigkeit besteht.

In New York hat der Sicherheitsrat auf Ersuchen Zyperns erneut über die Lage auf der Mittelmeerinsel beraten. Auf Empfehlung der Vereinigten Staaten und Grossbritanniens wurden jedoch keine Entscheidungen getroffen, um dem Ergebnis der Zypernkonferenz nicht vorzugreifen. Der Rat vertagte sich, ohne einen Termin für seine nächste Sitzung festzulegen.

Der griechische Regierungssprecher Lambrias hat sich optimistisch über die Möglichkeit einer dauernden Lösung der Zypern-Krise geäussert. Auf einer Pressekonferenz sagte Lambrias in Athen, erforderlich seien eine Entmilitarisierung der Mittelmeerinsel, sowie eine Rückkehr zur zyprischen Abmachung von 1960. Der seit 1967 in Griechenland proklamierte Belagerungszustand soll nach Angaben des Sprechers aufgehoben werden, sobald die durch den Zypern-Konflikt heraufbeschworene Gefahr für die äussere Sicherheit Griechenlands beigelegt sei. Etwa sechs Monate später könnten dann Parlamentswahlen abgehalten werden.

KP ZYPERNS FORDERT RÜCKKEHR MAKARIOS'

Die Kommunistische Partei von Zypern hat die Rückkehr von Erzbischof Makarios gefordert und tritt für seine Wiedereinsetzung ein. 12.000 Mitglieder zählt die Partei.

Kanada beschloss, die Zahl der kanadischen UN-Soldaten auf Zypern von 486 auf 950 zu erhöhen.

Nikos Sampson, ehemaliger Präsident Zyperns, sagte in einem Interview mit der Sunday Times, er sei durch die Aktion der Putschisten, die ihn dazu überredeten, das Amt des Präsidenten zu übernehmen, überrascht worden.

BEN-ZION GEHT FREI

Die Bezirksrichterin Channa Awnor entschied, dass der frühere Generaldirektor der Bank Erez Israel—Britannia, Jehoschua Ben-Zion, bereits morgen Dienstag, aus der Untersuchungshaft entlassen wird.

Die Richterin führte zur Begründung dieser vorzeitigen Haftaufhebung an, dass die Polizei keine stichhaltigen Begründungen erbringen konnte, die eine Verlängerung der Untersuchungshaft rechtfertigen würden.

EPIDEMIE IN HAIFA

Seit mehr als zwei Wochen sind Dutzende Personen im Bezirk Haifa an einer Art Seuche erkrankt, die Fieber bis zu 40 Grad zur Folge hat. Zugleich klagen viele Bewohner über eine lästige Bienenplage.

Die Ursache dieser Epidemie ist noch nicht bekannt. Es wird jedoch angenommen, dass sie mit Obstsendungen aus dem Norden des Landes in die Karmelstadt eingeschleppt wurde.

Sadat: Suezstaedte werden besiedelt

Präsident A. Sadat gab in Alexandria den Entwurf eines auf 18 Monate bemessenen Wirtschaftsprogrammes bekannt, in dessen Rahmen er bis Ende dieses Jahres die drei wichtigsten Städte am Suezkanal wiederaufbauen und deren Bewohner zurückführen will.

Nach Durchführung dieses Programmes will Sadat einen Fünfjahresplan in Angriff nehmen. „Wir müssen vom Austerity-Regime zur Prosperity übergehen", sagte der Präsident auf der Universität von Alexandria. Während seines Besuches explodierte in einem Nachtklub der Stadt eine Handgranate, wodurch 17 Personen verletzt wurden.

Beobachter erinnern daran, dass sich Israel über die viel zu langsame Wiederaufbauarbeit der Städte am Suezkanal beschwerte und Aussenminister Allon sagte, er werde dieses Thema in Washington mit Dr. Kissinger erörtern.

Siedler gehen nicht freiwillig – lassen sich widerstandslos entfernen

TRAGOEDIE VERHINDERT — ARMEE WENDET KEINE GEWALT AN

Mit Gesang und Tanz harrten die Siedler von Sebastia um 22.00 Uhr der Dinge.

Die Siedler von Allon More beschlossen gestern 21 Uhr, ihren Siedlungspunkt nicht freiwillig zu räumen. Allerdings wollten sie der Armee keinen Widerstand leisten. Sie planten eine Kundgebung in der Jeschiwat Haraw in Jerusalem.

Um 20.00 Uhr ersuchten die Siedler einen einstündigen Aufschub, da ihre Delegation, die mit Minister Peres sprach, an einer Strassensperre aufgehalten worden war. In der „Siedlung" herrschte ausserordentliche Nervosität. Die Insassen beteten und fasteten, während ein Hubschrauber der Armee über Sebastia kreuzte. Alle Zufahrtswege waren von der Armee hermetisch abgeriegelt worden. Vertreter verschiedener Parteien, die mit den Siedlern sympathisieren, redeten ihnen zu gütlichem Einlenken zu, um einen Zusammenstoss mit der Armee zu verhüten. Religiöse Fanatiker traten für kompromisslosen Widerstand ein.

Moralisch gestärkt waren die Siedler durch die Meldung, dass ein Generator nach Allon More befördert werden soll, um ihnen genügend Strom für die Errichtung einer Kleinindustrie zu liefern, die einige religiöse Unternehmer aus Jerusalem gründen wollen: Eine Buchbinderei, einen Kartonage-Betrieb und eine Werkstatt zur Herstellung von Schlössern.

Auf den Hügeln rings um die alte Eisenbahnstation sah man Soldaten und Commandcars. Genau wurde jede Bewegung der „Siedler" beobachtet. Raw Motti Halperin, der einst Vorsteher der „Goschen"-Jeschiwa im „besetzten afrikanischen Ägypten" war, eiferte die Siedler an.

Der Militärkommandant von Judäa und Samaria war in den Morgenstunden zu den Siedlern gekommen, um ihnen schliesslich einen Aufschub „bis zum Ende des Tischa be-Aw Fastens" zu geben. „Dann müsst ihr bedingungslos das Haus räumen".

Die Siedler blieben vorerst hart. Sie würden sich an die Pfosten der alten türkischen Bahnstation fesseln. Wenn das Militär mit den bereitgehaltenen Stricken und Stahlbändern die Station abschleppen wolle, werden die Mauern über den angebundenen Menschen zusammenbrechen.

Bis 21.00 Uhr wurde den Siedlern Zeit zu einer Antwort gelassen, ob sie bereit sind, freiwillig den Forderungen der Armeeoffiziere nachzukommen.

Dieser Entscheidung war fieberhafte Aktivität vorausgegangen, die den ganzen Tag andauerte. Verteidigungsminister Sch. Peres sagte zu den Siedlern bei einer Zusammenkunft in Sebastia, wenn sie nicht freiwillig bis 20.30 Uhr den Ort räumen, wird die Regierung von ihren Vollmachten Gebrauch machen. Sollten die Siedler einlenken, werde er der Regierung vorschlagen, die Siedler an einen anderen Ort zu transferieren. In der Zwischenzeit sollen sie in der Jordansenke in einer bestehenden Siedlung einquartiert werden. Die Siedler berieten sich danach mit den Knessetabgeordneten Zwulon Hammer und Ben Meir (RNP). Letztere appellierten an beide Seiten, einen Zusammenstoss mit der Armee um jeden Preis zu vermeiden. Mapam forderte das Kabinett auf, die Siedler bedingungslos zu evakuieren. Niemand dürfe mit ihnen über „Alternativen" verhandeln.

ORDER NISI GEGEN BODENVERWALTUNG

Das Oberste Gericht verfügte, dass der Direktor der israelischen Bodenverwaltung erklären muss, warum er für den Bau eines Genesungsheimes und Hotels in einem Vorort von Jerusalem Sonderbedingungen stellt.

Der Klagesteller, Mordechai Ben-Chaim, sucht seit dem Jahre 1971 ein Grundstück von 30 Dunam Grundfläche für dieses Projekt, dessen Ausführung ausländische Investoren ermöglichen. Die Bodenverwaltung forderte Empfehlungen des Gesundheits- und des [illegible]

Beobachter: Keine Chancen für Nixon

Der Rechtsausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses, der seit Monaten die Frage eines Amtsenthebungsverfahrens gegen Präsident Nixon prüft, hat mit 27 gegen elf Stimmen den Präsidenten für schuldig befunden, die Justiz bei der Aufklärung der Watergate-Affäre behindert zu haben. Ausser allen demokratischen Ausschussmitgliedern stimmten auch einige Republikaner gegen Nixon. Der Ausschuss wird heute entscheiden, ob der Präsident auch des Amtsmissbrauchs schuldig gesprochen wird. Beobachter glauben nicht, dass ein Impeachment Nixons zu vermeiden ist.

Voraussichtlich Ende August wird dann das Plenum des Repräsentantenhauses darüber abstimmen, ob vor dem Senat ein Verfahren zur Absetzung des Präsidenten stattfinden soll. Dies ist in der USA bisher erst einmal im Jahre 1868 geschehen. Nixon war nach Angaben seines Pressesprechers von dem Votum nicht überrascht. Der Präsident äusserte sich zuversichtlich, dass das Repräsentantenhaus der Ausschuss-Empfehlung nicht folgen werde, da er schuldlos sei.

27 von 38 Ausschussmitgliedern hatten gegen den Präsidenten gestimmt. Nur elf Abgeordnete, sämtliche Angehörige der Republikanischen Partei, traten für Nixon ein. Unter den Abgeordneten, die gegen Nixon stimmten, waren sechs Republikaner.

Am 12. August wird das Plenum des Repräsentantenhauses zur Abstimmung zusammentreten. Zehn Tage später wird der endgültige Abstimmungsbeschluss bekannt gegeben. Ende September soll der Senat zur Aburteilung Nixons schreiten.

Die Debatte vor der dramatischen Abstimmung im Rechtsausschuss des Repräsentantenhauses wurde von d. Fernsehgesellschaften in Amerika ausgestrahlt. Präsident Nixon soll in seinem Haus in San Clemente die ganze Nacht vor dem Fernsehapparat gesessen sein.

Der demokratische Senator Henry Jackson hat den ersten offiziellen Schritt zur Planung seines Wahlfeldzuges ergriffen, falls er Kandidat seiner Partei für das Amt des US-Präsidenten bei den Wahlen in zwei Jahren werden sollte. Jackson registrierte im Föderalen Wahlamt die Namen von Ausschussmitgliedern, die seinen Wahlfeldzug finanzieren wollen. Bei den Wahlen im Jahre 1972 gelang es Jackson nicht, seine Kandidatur durchzusetzen.

Der demokratische Parteivorsitzende Strauss erklärte, der Fall gegen Nixon sei „vernichtend und überwältigend. Es wäre unglaubhaft, wenn der Präsident nicht des Amtes enthoben würde".

Präsident Nixon blieb jedoch nach aussen hin weiter optimistisch: „Ich weiss, dass die Vorwürfe gegen mich nicht stimmen. Ich trage keine Schuld. Ich werde bleiben und die Arbeit tun, für die ich gewählt wurde. Ich vertraue auf Amerikas verfassungsmässiges Verhalten. Dort (im Senat) fällt das letzte Urteil", sagte er. Bereits vor einigen Tagen liess Nixon durch seinen Pressesprecher mitteilen, er glaube, der Rechtsausschuss des Repräsentantenhauses werde ein Impeachment-Verfahren empfehlen, doch werde die notwendige einfache Mehrheit im Plenum des Rrepräsentantenhauses n i c h t erreicht werden.

Aber Beobachter sind skeptisch. Sie verweisen auf den Umstand, dass Nixon mit mehr als Zweidrittel-Mehrheit der Fälschungen, des Meineids und anderer Vergehen verdächtigt wurde. Wenn dies bewiesen wird, dürfte das Repräsentantenhaus Nixon verurteilen. Auch im Senat könnte Nixon mit keinem Pardon rechnen.

Sein etwaiger Nachfolger Gerald Ford fährt inzwischen von Küste zu Küste und setzt sich überall für Nixon ein, dessen Unschuld er beteuert.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die amerikanische Regierung will die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zur DDR von der Entwicklung auf den Transitwegen nach Westberlin abhängig machen. Dies meldete die Hamburger Zeitung „Welt am Sonntag" aus Washington. Präsident Nixon habe dies dem westdeutschen Aussenminister Genscher bei dessen Besuch in San Clemente mitgeteilt. Das Blatt berichtet ferner, die Amerikaner hätten sich zu diesem Schritt wegen der jüngsten Behinderungen auf den Transitwegen entschlossen. Sie wollten abwarten, ob Moskau und Ostberlin das Viermächte-Abkommen erfüllen.

In Uruguay hat die Regierung die wichtigsten staatlichen Unternehmen unter die Aufsicht der Streitkräfte gestellt. Offiziere übernehmen leitende Funktionen in der staatlichen Ölgesellschaft, in der Elektrizitätsgesellschaft, in der Zentralbank, der Postverwaltung und der Fischerei-Industrie. Beobachter in Montevideo sehen darin ein Vordringen der Streitkräfte in die Regierungsgeschäfte.

Die Ursache für den Absturz des sowjetischen Überschall-Passagierflugzeuges bei einem Demonstrationsflug beim Pariser Luftfahrtsalon im Juni vergangenen Jahres konnte nicht geklärt werden. Nach einer Tass-Meldung haben französische und russische Experten übereinstimmend erklärt, dass sie weder Konstruktionsmängel noch andere Fehler hätten finden können. Die Katastrophe sei mit grosser Wahrscheinlichkeit durch menschliches Versagen ausgelöst worden.

In Frankreich haben die Unruhen auf weitere Gefängnisse übergegriffen. Unter anderem wurden in Paris, Marseille und in Mulhouse Gefängniszellen in Brand gesteckt. Viele Polizisten wurden mit Steinen beworfen. Aus einem Gefängnis konnten 20 Insassen flüchten, von denen erst acht wieder ergriffen wurden. Ursache der weitverbreiteten Zwischenfälle ist die Unzufriedenheit mit den Haftbedingungen.

Valentina Tereschkowa ist anstatt des sowjetischen Staatsmannes Mikojan in den Obersten Sowjet gewählt worden.

Harold Saunders, bisheriger Berater für Nahost-Angelegenheiten im amerikanischen Sicherheitsrat, ist zum Leiter der Nahostabteilung im US-Aussenministerium ernannt worden.

Präsident Spinola von Portugal gab bekannt, seine Regierung werde den portugiesischen Kolonien das Recht der Selbstbestimmung gewähren und wolle mit den Kolonien nach deren Unabhängigkeit beste Beziehungen aufrecht erhalten.

Im indischen Bundesstaat Kerela kam es zu schweren Überschwemmungen. Der Hafen Cochin ist von der Aussenwelt abgeschnitten.

DAS WETTER

Heiss und trocken. Niedriger Wellengang.

Temperaturen: Jerusalem 23—33; Tel Aviv 22—30; Haifa 24—30; Lod 21—33; Tiberias 22—38; Golan-Höhen 19—30; Hermon 15—20; Galil 21—33; Hule 20—35; Emek Jesreel 22—35; Totes Meer 22—40; Beer Schewa 22—36; Eilat 27—42 Grad.

תל-אביב-יפו
TEL-AVIV-JAFO
P. P. — שולם
139

هكذا في الأصل

aus Israels PRESSE

DIE ANSIEDLUNG BEI NABLUS

Hazofe bezeichnet die Ansiedlung bei Nablus als ein religiöses Gebot. das zu erfüllen schon längst möglich wäre, wenn die israelischen Regierungen der vergangenen sieben Jahre wirklich eingehalten hätten, was sie versprachen. nämlich die jüdische Ansiedlung in allen Teilen Israels zu ermöglichen. Nachdem jetzt sogar über einen Verzicht auf Judäa und Samaria gesprochen wird. war die Initiative der Siedler von Alon More. auf diesem zugesicherten Recht zu bestehen, durchaus angebracht. Wenn die Regierung nunmehr eine Kompromisslösung in Form einer Verlegung der Ansiedlung an einen anderen Ort sucht, so darf sie diesen Vorschlag nur mit Zustimmung der Siedler und keineswegs mit Gewalt durchsetzen.

Auch nach der Ueberzeugung von **Schearim** sind die Ansiedler im Recht. Nicht nur der Ort der Ansiedlung, sondern auch der Zeitpunkt ihrer Gründung waren sehr passend gewählt: Am 9. Aw, an dem das Heiligtum zerstört wurde. soll der Messias geboren werden und die Erlösung des Volkes Israel beginnen; die Ansiedlung des jüdischen Volkes in allen Teilen des Landes Israel leitet diese Periode der Erlösung ein.

Alle anderen Zeitungen sprechen sich gegen die Ansiedlung bei Nablus aus. Auch das dritte religiöse Blatt. **Hamodia,** zeigt kein Verständnis für Siedlungsgründungen nach der Weise von Partisanen.

Dawar fordert die Räumung der illegalen Partisanengründung ohne weitere Diskussionen und Kompromiss-Angebote. Kein israelischer Regierungschef. nicht einmal David Ben-Gurion, dem die Besiedlung des ganzen Landes Israel so sehr am Herzen lag. hätte diese Ansiedlung gutheissen können. Es ist bedauerlich, dass sich einige Knessetabgeordnete mit den Siedlern und damit gegen die mit parlamentarischer Mehrheit beschlossene israelische Politik identifizierten. Nun hat die Regierung keine andere Wahl mehr, als für die bedingungslose Einhaltung der legalen Grundsätze zu sorgen.

Al Hamischmar bezeichnet die Ansiedlung bei Nablus als eine Provokation. die nur Unruhe und Misstrauen in einer Periode intensivster Bemühungen um eine Friedenslösung im Nahen Osten bringen kann. Die Mehrheit des israelischen Volkes erwartet, dass die Regierung diese „Alarmglocke" nicht überhört und in unmissverständlicher Weise auf diesen Angriff gegen die israelische Demokratie zu antworten weiss.

Auch **Omer** weist darauf hin, dass mit einer Zustimmung in gleich welcher Form zur Ansiedlung bei Nablus das ganze Regierungsprogramm fallen muss, das eine Regelung mit Jordanien ermöglichen kann.

Haarez kann die Regierung von der Mitschuld an dieser provokatorischen Ansiedlung nicht ganz freisprechen. Noch nie hatte sie dem Volk in deutlicher Weise dargelegt. dass eine uneingeschränkte jüdische Ansiedlung in allen Teilen des Landes Israel im gegenwärtigen Zeitpunkt zu einem Misslingen aller Bemühungen um den Frieden führen muss. Menachem Begin darf nicht nur jene Stimmen zählen, die dennoch eine solche Ansiedlung gutheissen. sondern muss jene parlamentarische Mehrheit sehen. der eine Friedenslösung wichtiger erscheint. Wird die Regierung jetzt dieses Versäumnis einer rechtzeitigen Erläuterung ihres Standpunktes nicht durch energisches Eingreifen gutzumachen wissen, wären wirklich die oppositionellen Gruppen die wahren Herrscher in Israel.

Jerusalem Post hält die Auflösung der Siedlungsgründung für die unvermeidbare israelische Antwort auf die wachsenden Kriegsdrohungen der arabischen Staaten.

Programmkürzungen im Fernsehen dauern an

Die Techniker des Rundfunks und des Fernsehens haben für heute eine Sonderversammlung einberufen, auf der sie eine Verschärfung ihrer Sanktionen beschliessen dürften.

Bis jetzt hatten die Fernsehsendungen um 10.30 Uhr abends eingestellt werden müssen. Es bestand noch eine geringe Hoffnung, dass der Ministerausschuss für Lohnfragen eine annehmbare Lösung finden könne. Dieser Ausschuss unter Vorsitz des Finanzministers Jehoschua Rabinowitz hatte jedoch am vergangenen Freitag die Forderungen der Techniker auf Festlegung einer neuen Gehaltsskala und auf Angleichung ihrer Bezahlung an die Skala der Journalisten in der Sendeleitung abgewiesen. Ein Teil der Techniker hatte daraufhin eine vollständige Bestreikung erwogen. Sie nahmen hiervon Abstand, nachdem sie Uneinigkeit in ihren eigenen Reihen und Widerspruch von seiten der Histadrut festgestellt hatten. Es kam jedoch am Schabbatabend zu Unterbrechungen der Sendungen für die Dauer von 80 Minuten. Auch entschlossen sich die Techniker zu einem „Zermürbungskrieg" mit d. Sendeleitung; sie verweigerten die Leistung von Ueberstunden an Werktagen und vor allem am Schabbat und die Vertretung von erkrankten Kollegen. Es muss daher auch in den folgenden Tagen mit einer Reihe von Programm-Kürzungen gerechnet werden.

Der Ministerausschuss hat den Technikern eine Neuregelung im Rahmen der Verhandlungen um die neuen Gehaltsabkommen gegen Ende des Jahres in Aussicht gestellt. Die Techniker beklagen sich aber darüber. dass den Forderungen der Verwaltungsangestellten der Sendeleitung schon jetzt entsprochen wurde. Sie betrachten daher ihre Forderungen als „bewusst vernachlässigt" von der Sendeleitung und des Ministerausschusses.

Der Generaldirektor der Sendeleitung, Aharon Mital, hatte versucht, mit den Vertretern der Ingenieur- und Techniker-Gewerkschaft, die eine volle Berechtigung der Techniker-Forderungen sieht, ins Gespräch zu kommen. Diese Gewerkschaft gab jedoch zu bedenken, dass sie solche Verhandlungen schon vor einer Woche vorgeschlagen hatte, damals aber keinerlei Gehör finden konnte. Es sei daher berechtigt, dass die Techniker nun auf dem Wege von Sanktionen die Erfüllung ihrer Forderungen durchsetzen wollen.

KFAR SABA BEFUERCHTET KANALVERSTOPFUNG

Einigen Industriebetrieben in Kfar Saba droht die Schliessung, wenn sie weiterhin die Abwässeranlagen überlasten. Das Gesundheitsministerium, die Wasserwerke und die Ortsverwaltung von Kfar Saba befürchten eine Verstopfung der Abwässerkanäle und eine neuerliche Luftverpestung. Sie stützen sich hierbei auf ein Gutachten des Bezirksinspektors für das Hygienewesen.

KIRJAT CHAIM FORDERT SELBSTAENDIGKEIT

Das Sekretariat der IAP und der Mapam in Kirjat Chaim wandte sich an den Generaldirektor im Innenministerium, Chaim Kubersky, mit dem Antrag. das Recht auf Selbständigkeit dieses Ortes zu prüfen. Es gilt dies als der erste Schritt zur Lösung dieser heute bereits mehr als 30.000 Einwohner zählenden Gemeinde aus dem Munizipalverband in Haifa. Schon seit einiger Zeit hatten sich Schwierigkeiten verschiedener Art für eine gedeihliche Zusammenarbeit ergeben.

BEAMTE MUESSEN AUF TEUERUNGSZULAGE WARTEN

Die Beamten im ‚Dienst der Regierung, der Ortsausschüsse und verschiedener öffentlicher Institutionen werden ihre Teuerungszulage nicht zu Beginn des Monats August. sondern erst im September ausgezahlt erhalten. Der Computer. der das Gehalt errechnet, ist daran schuld.

Wie die Hauptbuchhaltung erklärt, hatte sich diese Schwierigkeit ergeben, weil sich die Diskussion über die Höhe der Teuerungszulage zu lange hingezogen hatte und die Entscheidung über die beiden neuen Anleihen überhaupt noch nicht endgültig gefallen ist. Daher können die Daten erst anlässlich der Gehaltszahlung im Monat September in den Computer gegeben werden.

Zahal besitzt ferngelenkten Bulldozer

(WT) — Kürzlich wurde das Pionierkorps Zahals um ein wichtiges Gerät bereichert, nämlich um einen ferngelenkten Bulldozer. Die Fernlenkvorrichtung wurde in Israel entwickelt in Zusammenarbeit zwischen dem Pionierkorps und israelischen Fachleuten. In der laufenden Produktion wird ein solches Fernlenksystem an die 70.000 IL kosten.

Der Bulldozer bildet im modernen Krieg ein wichtiges Gerät des Pionierkorps. In den Pioniereinheiten der modernen Panzerkorps bestehen seit langem eigene Panzer — sogenannte Pionierpanzer — welche mit Räumschaufeln ausgerüstet sind. Auch Zahal besitzt schon seit längerem solche Sonderpanzer, aber ihre Anzahl konnte bisher und wird auch in Zukunft den Bedürfnissen der Armee nicht nachkommen. Bulldozer werden nämlich nicht nur in der Panzerwaffe, sondern auch in den meisten anderen Waffengattungen eingesetzt. Sie sind wichtig zur schnellen Errichtung von Feldbefestigungen überhaupt und zum Bau von Bunkern, Geschütz- und Panzerstellungen im besonderen.

Israel hat die Wichtigkeit des Bulldozers schon lange erkannt. So zum Beispiel, wurden sie bei der Erstürmung der Golan-Höhe im Sechstagekrieg eingesetzt

Um künftig Verluste unter den Fahrern von Bulldozern im Feindfeuer zu vermeiden, haben israelische Fachleute das erwähnte Fernlenksystem entwickelt. Ursprünglich erfolgte die Lenkung über zwei elektrische Kabel, wie dies bei den ferngelenkten Panzerabwehrraketen heute allgemein üblich ist. Die Nachteile dieses Systems zur Lenkung eines Bulldozers waren jedoch so gross, dass man sehr bald zur Entwicklung eines elektronischen Systems überging, welches die Bulldozer mittels Funksignale lenkt.

Aehnliche Fernlenksysteme sind auch in anderen Armeen bekannt. Vor allem werden so Raketen u. unbemannte Flugzeuge gelenkt. Nach Meinung von Fachleuten ist das israelische Fernlenksystem eines der besten. In Israel wird dieses System derzeit für Bulldozer der Firma Caterpillar vom Typ D-8 verwendet, welche 32 Tonnen wiegen und einen Motor von 300 PS haben,

Musik RUNDSCHAU

Von den Festspielen : SONATENABEND PIATIGORSKY-BARENBOI[M]

Nicht nur, dass auch dieser Abend auf höchstem Niveau war — bisher waren es alle Veranstaltungen im diesjährigen Festival — es trat vielmehr noch etwas besonderes dazu: das Zusammenwirken zweier grosser Künstler. zwischen denen ein sehr grosser Altersunterschied besteht: der weltberühmte Cellovirtuose Gregor **Piatigorsky** und **Daniel Barenboim** am Flügel. Das Erlebte eines alten Künstlers und das. was der junge Künstler erst erleben wird, kommt in ähnlichen Fällen nicht ins Gleichgewicht. Hier aber ereignete sich das Gegenteil: Abgeklärter Ausdruck und jugendliche Empfindung ergänzen einander auf ideale Weise. Das „Stück in Form einer Habanera" von Ravel spielte Piatigorsky gleichsam vom Himmel herab. Barenboim kam ihm von unten entgegen, und sie tra[f]… sich an der Kreuzung der W… ge. Und dieses kleine so he… lich dargebrachte Stück stellte … Aufbau des Programms nur ei[n] … Puffer zwischen der inhalts… len Sonate Nr. 2 in D-Dur v… Mendelssohn und der Sonate … Debussy, dessen einzigem W… für das Cello. Den Abschl… bildete die Cellosonate in g-M… von Chopin, der hier wie … mer wenn er nicht für Kla… Solo schreibt, an seine Klav… musik nicht ganz herankom… aber dennoch ist das Werk … renswert, vor allem, wenn … die beiden Künstler so viel Po… zu entnehmen wissen. Für all … gibt es keine Worte, nur die … Bewunderung des herrlic… Musizierens.

Yehuda Co…

DER FILM-TIP FÜR SIE

● **„La bonne Annee"** (Peer, Tel-Aviv): Spannende romantische Komödie von Claude Lelouch, dem Wunderkind des französischen Kinos. Ironischgefühlvolle Betrachtung des Verhältnisses zwischen einem Mann und einer Frau: mit Lino Ventura als hartgesottener Einbrecher, Francoise Fabian als schöne und geriebene Antiquitätenhändlerin. Handlung spielt zwischen einem Jahresbeginn und dem nächsten, in einer Reihe von netten Episoden.

● **„Cries and Whispers"** (Paris, Tel Aviv): Grossartiges, erschütterndes Drama des schwedischen Meisterregisseurs Ingmar Bergman, mit Harriet Andersen, Ingrid Thulin, Cary Silwan, Liv Ullman. Handelt von drei Schwestern, zu Beginn des Jahrhunderts auf einem einsamen herrschaftlichen Gut. Eine der Schwestern liegt im Sterben an einer schmerzhaften unheilbaren Krankheit, betreut von einer Dienerin und den beiden anderen Schwestern, deren ganze Vergangenheit in Rückblenden aufgerollt wird. Erschütternde Tragödie über das Geheimnis seelischer Beziehungen und die Zerbrechlichkeit wie auch Einsamkeit des Menschen. Makaber, doch ein grossartiger Film. Ausgezeichnete Kamera-Arbeit(Farbe).

● **„Fellini — Roma"** (Dagon, Aschdod): Fellinis persönliches Bilderalbum der ewigen Stadt, genial aufgezeichnete Impressionen der Grösse und Seltsamkeiten Roms.

● **„Drei Musketiere"** (Tel-Aviv, Tel-Aviv): Amüsante Version des grossen Romans von Alexander Dumas (Vater) in der Filmbearbeitung des britischen Regisseurs Richard Lester. Mit Geraldine Chaplin als Königin Anne, Jean-Pierre Cassel als Louis XIII, Michael York als d'Artagnan. Seine Waffenbrüder spielen Frank Fellini, Richard Chamberlain und Oliver Read.

● **„Go West"** — ein Film der Marx Brothers (Tchelet, Tel-Aviv). Vor 35 Jahren gedreht und immer noch lustig, Beweis für das Talent von Chico, Harpo und Gaucho Marx.

● **„Some like it hot"** (Cinema One, Tel-Aviv). Marilyn Monroe in einer ihrer besten Lustspielrollen als Mitglied einer Damenkapelle auf der Suche nach einem Millionär zum Heiraten. Mit Jack Lemon und Tony Curtis, die sich auf der Flucht vor Gangstern in Frauenkleidern in die Damenkapelle einschmuggeln, Romantische Komödie mit zwerchfellerschütternden In… mezzi.

● **„Papillon"** (Esther, Tel-A…) Verfilmung des gleichnag… Bestsellers über die Flucht … Sträflings von der „Teufelsi… von Henri Charriere.

● **„Big Eyes"** (Studio, Tel-A…) Uri Sohar inszenierte diese … thetische Komödie" einer F… ballmannschaft und ihres s… ehrgeizigen Mannschaftska… (gespielt von Uri Sohar). Arik Einstein, Zwi Schissel, … Sohar, Talia Schapira u.a. … bräisch.

● **„The Conformist"** (Sem… Jerusalem): Nach dem gle… migen bekannten Roman … Alberto Morawia: die Ges… te eines faschistischen Mitl… in Italien zur Zeit Muss… (1922—1943), der nach Pa… sandt wird, um seinen eh… gen Philosophieprofessor … morden. Regie führt der … Meisterregisseur Bernardo … lucci (30). Mit Dominick S… Stefania Sandrelli. Fast ein … siker.

● **„Avanti"** (Gat, Tel-Aviv) … Lemon spielt einen reichen … rikaner, der auf einer it… schen Sonneninsel die Leic… nes Vaters abholen soll un… decken muss, dass der … eine Geliebte hatte.

● **„Tom Sawyer"** (Limo… Aviv): Musical-Version d… kannten Abenteuerroman … Mark Twain, sentimental… fremdung des Originals.

● **„Love of Life"** (Rama… Ramat Gan ; Chen, Rech… Komödie mit Glenda J… die hierfür 1973 den „Osc… hielt, sowie George Sige… besabenteuer eines Amer… in London mit einer geschi… Engländerin. Amüsant.

● **„Harold and Maude"** … Haifa): Schwarze Komöd… depressive 20jährige … sucht den Tod, bis er der … men 80jährigen Maude be… die sein Leben veränder… der makabren Farce zu… mentalen Fantasie. Reg… Ashby, mit Rut Gordo… Budd Curt.

aus unseren Galerien und Museen

Israel Museum, Jerusalem: Zeichnungen von Leopold Krakauer.: „Plakate plus Objekte plus Kunstschöpfungen 1900—1974". Auch Honore Daumier: „Menschen vor Gericht", sowie Objekte von Rauschenberg (USA). „Plakate plus Objekte" gibt einen Ueberblick über die Entwicklung des „Jugendstil" (Art nouveau, Art deco.), beeinflusst von Beardsley, mit typischen Beispielen der Plakate von Toulouse-Lautrec und M.E. Lilien. Die Entwicklung über den Kubismus bis zur amerikanischen Pop-Kunst (Jasper Johns, Rauschenberg) wird aufgezeigt.

Krakauers 45 typische Graphiken und Kohlenzeichnungen sind als Tribut anlässlich der 20. Wiederkehr des Todestages des vor 50 Jahren eingewanderten Künstlers ausgestellt.

Museum Tel-Aviv, neues Haus: Landschaften um Jerusalem von Anna Ticho. Rubinstein-Pavillon: Osias Hofstatter, kinetische Kunst, Plakate von Arik Brun u.a.

Wilfrid Israel Museum, Hasorea: Chinesische Wandbilder aus dem 16. bis 18. Jhdt. Bis 24.8.74.

Museum Uri und Rami, Aschdod: Ausstellung Mosche Gat. Bis 5.8.74.

Universität Bar-Ilan: „Die Berge tanzten" — Zeichnungen vom Karmel und dem judäischen Gebirge von Batja Grossbard.

LIM-Galerie, Tel-Aviv: Gat, Kossonoghi, Frenkel, Lischanski, Schor, Maierowitz, Glizenstein u.a.

Festung von Caesarea — Galerie: Nachum Gilboa (naiver Realismus).

Rothschild-Zentrum, Haifa: Gemälde von Julius Buxbaum.

a.s.

kleine ANZEIGEN

● **2-Zimmerwohnung,** ptr., von älterem Ehepaar in Tel Aviv gegen Monatsmiete gesucht. 1 Jahr Miete Vorauszahlung. Bankgarantie. Rose, Tel Aviv, Hayarkonstr. 128.

ZEUGEN GESUCHT

Suche Zeugen für **Miedzyrzec,** für Entzug der Wertgegenstände von Mosze Arjon — Aufstein und Eltern Arie und Chawa-Chana Aufstein. Zuschriften: Cholon, Schenkarstr. 28, für Mosze Arjon .

HANDELSAKADEMIE WIEN

Ehemalige Absolventen der Handelsakademie oder Handelsschule in Wien, Hamerlingplatz, wollen ihre Anschrift dem Obmann des Absolventenverbandes, Prok. Ernst **Kolm,** Czerningasse 6, A-1020 Wien, gefälligst bekanntgeben.

SUCHE

Untermieterin

deutschsprechende, ältere Dame.

zwecks Zusammenwohnen mit älterer Dame in Eigenheim, Zafon Tel Aviv, bei geringer Miete.

Tel. 44 21 23

zw. 17—18 Uhr.

In tiefer Trauer geben wir das plötzliche Ableben meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Grossmutter und Schwester

MARTHA LEVI

geb. HIRSCH

bekannt.

Die Beerdigung findet **morgen, Dienstag, 30.7.1974** um 15.30 Uhr von der städt. Beerdigungshalle. Tel-Aviv, Daphnastr. 5 aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

MARTIN LEVI
DANI u. RUTH RAZGOUR geb. Levi
und Familie

Tieferschüttert teilen wir mit. dass unsere geliebte Mutter

ELSA REISER

fr. Mährisch Ostrau

im Alter von 81 Jahren entschlafen ist.

Kinder: ELI und LILLY REISER.
Schwester und Nichte in USA.
Familie in Natania
Kibbuz Hachotrim

Die Beerdigung findet heute Montag, 29. Juli 1974, um 3.00 Uhr im Kibbuz Hachotrim statt.

Anlässlich des ersten Jahrestages nach dem Ableben unserer lieben Mutter und Grossmutter

THEA HOECHSTER ז"ל

findet die **ASKARA** am Dienstag, den 30. Juli 1974, um 17 Uhr auf dem Friedhof in Kiriat Schaul statt. Treffpunkt am Friedhofseingang.

DOV HOECHSTER
GRETE EPHRAIM, geb. Höchster
und Familie

Zu den SCHLOSCHIM nach unserer Mutter und Grossmutter

MATILDA SERVDIO ז"ל

findet die **ASKARA** und **GRABSTEINSETZUNG** Dienstag, 30.7.74, י"א באב תשל"ד u. 16.30 Uhr statt. Treffpunkt am neuen Friedhofseingang in Cholon.

RUTH und SCHMUEL BLECHER
und die Enkel

Unserem lieben Präsidenten, All-round-man in vi[elen] Zweigen der Wissenschaft und Experten des Sportes excellence, Herrn

ERNST COHN

dem „Götz" von Rechowot, die besten Wünsche zu sei[nem]

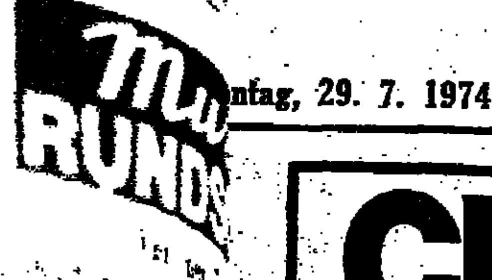
80. GEBURTSTAG

[ב]ריאות גופא תהורא מעליא עד מאה ועשרים

Die Freunde:

Fam. OTTO BERGMANN	Fam. SEEW EISNER
Fam. PAUL LICHTENSTEIN	Fam. JAKOB GRAPH…
Fam. ERICH COHN	Fam. RUDOLF KLEIN…
Fam. OTTO DORONTER	Fam. FREDY TEICH…





CHRONIK der Karmelstadt

n der »Jugendstadt« zum Nachtlokal

von ALICE SCHWARZ

wa zehn Jahren nale Jugendstadt" Fahnen und Fan- ziht wurde, da niemand daran, Tages als Nacht- fremdet werden eck ist aber doch das neue Lokal soll dem Frem- trieb bringen. Es wie auch israeli- n die Karmelstadt doch wenigstens Aufenthaltes hier n, und auch der etwas Unterhal- etztendlich wäre wähnte „Zweck- so doch nicht so eibt Jugend, ob haust oder im das Tanzbein

zu begrüssen, der Stadtverwal- Touristikministe- ründete) Gesell- rung des Frem- ftach" jetzt den lar" im ehemali- ler Internationa- eröffnete. Der erplan) für Hai- ss auf dem Ge- diesem hüb- mit herrlicher em Meer nach rt Country Club ht wird es mit gelingen. einige chen früherer wiedergutzu- ches allerdings emal verfahren.

STRIE STRAND

el war es keine die „wissen- rte" (elektroni- im Jahre 1967 wischen der sei- gendstadt" und d anzusiedeln. chen Fabriken sie werden jetzt en, wachsen u. hätten sie aber etan, so z.B. am Jugendherber- stadt" hingegen trand gehört, so r Welt (Mallor- tels den Strand

estaltete Haupt- gendstadt" stand Die Erbauung etwa eine Mil- . Der Meister- kten Eljon, Ro- nderer hatte das is hinunter zum rie- und Touri- vorgesehen. Die r die elektroni- und Feinmecha- zwischengescho- gründung, dass elt nicht ver- d „ökologisch ass sie aber lo-gisch stören. wurde nicht bedacht.

NACHTLOKAL IN FRIEDHOFSNÄHE

Obwohl in diese Fabriken jetzt weitere IL 4 Mio. zur Vergrösserung investiert werden, soll auch der Plan des Country Club wieder aufleben.

Die kuriose Entwicklung, die das geplante „Vergnügungsviertel" nahm, traf auf noch andere Hindernisse. Wie mir Stadtrat Dr. Dov Laufer erzählte, sollte seinerzeit der Friedhof Hof Hakarmel („Khayat Beach") nicht mehr erweitert und anstattdessen ein neuer Friedhof in Kurdaneh angelegt werden. Die Kibbutzim ringsum erhoben sich jedoch wie ein Mann und protestierten, da sie genug an ihren eigenen Friedhöfen hätten. So wurden schliesslich doch wieder am Karmelufer (Khayat Beach) von der Stadt 40 Dunam Boden erworben, und der Friedhof wurde hier erweitert. Damit rückten die Gräber in bedrohliche Nähe des geplanten Country Clubs, was für zahlreiche makabre Witze Anlass bot.

TUNNEL UND SEILBAHN — YOK !

Nach dem ursprünglichen Meisterplan sollte ein Tunnel durch den Karmel gebohrt werden. Die Eisenbahngeleise sollten in den Tunnel verlegt werden, und somit wäre ein weiteres Hindernis zwischen Erholungsviertel und Meeresstrand weggefallen. Doch die Verhältnisse, die sind nicht so. Die Israelbahn leidet unter Ueberfluss an Geldmangel, ein Tunnel wäre zu teuer. Die Strecke bleibt, wo sie ist. Auch von der vorgesehenen Drahtseilbahn zum Karmelplateau ist keine Rede mehr, weil eine solche Anlage „unrentabel" sei. (Ausserdem ist auch Egged dagegen gewesen.)

Trotz all diesen Hindernissen hoffen wir, dass die neue Unterhaltungsstätte florieren, und den Anfang zu einem für Fremde attraktiven „Nachtleben" bilden möge.

In die Renovierung des ehemaligen Jugendstadt-Speisesaales wurden etwa IL 150.000 investiert. Die Leitung übernahm ein gewiegter Fachmann, und für das künslerische Programm sorgt ein bekannter Impresario (Garber). Bei der Eröffnungsfeier war zwar das versprochene Ballett „Jazz plus" nicht erschienen, weil sich jemand das Tanzbein verstaucht hatte; auch Bürgermeister Josef Almogi war abwesend, weil er immer noch an seiner Schulterverletzung etwas leidet.

Doch hat das Unternehmen im Interesse der Touristenförderung seine Unterstützung. Die noch etwas lahme Schulter des Bürger meisters ist keine leichte Schulter, auf die er die Belange der Stadt und des Fremdenverkehrs etwa nehmen würde.

Bei der Eröffnung sah man alles, was in Haifa Rang und Namen hat. Der Saal war total ausverschenkt. Die Gäste wurden mit Cola und Nüsschen bewirtet und mit Popmusik regaliert. Nun sollen, zu den schon vorhandenen Tennisplätzen, weitere Sportanlagen kommen. Mit der Zeit soll auch doch noch ein Motel und Country Club errichtet werden, Ein Schwimmbecken ist, als erstes geplant.

NACH DEN HOTELS ZUR SEE — HOTEL AM SEE

Zum Bereich der Karmelstadt gehört das Hotel Golan in Tiberias nur insofern, als die Investoren aus Haifa kommen. Daher wurden auch die Pressevertreter aus der Hafenstadt zur Eröffnung und Besichtigung an den Kinneretsee eingeladen.



Hotel Golan — „glückliche Landung"

Das Hotel Golan hiess früher Grand-Gubermann und wurde von dem Hotelkonzern der Israel Corporation (unter dem Vorsitz von Michael Zur) erworben. Der Hotelkonzern der Israel Corporation, die bekanntlich auch mehrheitlich an der Nationalreederei Zim beteiligt ist, heisst „Melonoth Gan-Or" und besitzt heute drei Hotels: „Gan-Or Jerusalem' (Hotel „Plaza), „Gan-Or Tiberias" und jetzt das „Golan" in Tiberias.

Die Hoteleriegesellschaft der Israel Corporation, unter Leitung von Mosche Barnea, befasst sich nicht nur mit der Führung von Gaststätten, sondern auch mit der Beratung bei deren Errichtung und Leitung. Sie will ihrer Hotelkette jetzt ein grosses Haus in Tel-Aviv hinzufügen. Mosche Barnea, Absolvent des Departements für Industriemanagement am Haifaer Technion, sowie der New Yorker Universitäts-Fakultät für Administration von Betrieben, widmet sich seit vier Jahren der Errichtung von Hotels im Dienste der I.C. Vorher hatte er in langjähriger reichhaltiger Praxis administrative Erfahrungen anderwärts in Industrie und Hotelwesen erworben. So war er in führender Position beim Hilton-Hotelkonzern (im Hotel „Waldorf Astoria" in New York und im „Hilton Istanbul" sowie „Hilton Tel-Aviv") beschäftigt.

Das „Gan-Or Jerusalem" ist ein Luxushaus mit 414 Zimmern und wird im September in Betrieb genommen. Das „Gan-Or Tiberias" wird ein nicht weniger eleganter Bau mit 274 Zimmern, der am Ufer des Kinneretsees im Stadtzentrum in die Höhe wächst. Dieses Haus wird von der Gesellschaft „Jam Kinnereth" zusammen mit der Israel Corporation erbaut. Das Hotel Golan, das nun eröffnet wurde, ist vor anderthalb Jahren erworben und mit einer Investition von IL 1.7 Millionen gründlich renoviert worden. Es ist heute eines der elegantesten Häuser am Ort, hat 72 Zimmer mit Bad, ein Nachtlokal, Spiel- und Gesellschaftsräume und ein hochmodernes Restaurant. Als Hotelleiter wurde Schlomo Perl, Absolvent der Hotelschule in Lausanne (Schweiz) eingesetzt, der bereits im In- und Ausland im Gastgewerbe reiche Erfahrung erwarb.

So ist nun der Dachverband, Israel Corporation, dem auch Zim angehört, nach dem Scheitern der „schwimmenden Hotelerie", angesichts der Flaute der Passagierschiffahrt, im Gastgewerbe „an Land gegangen". Da es sich um öffentliche Gelder handelt, kann man nur hoffen, die Israel Corporation möge bei dieser „Landung" auch — ihr Schäfchen ins Trockene bringen.

Ein Terrorist beklagt sich ueber Verletzung des Voelkerrechts

Von OBSERVER

Der Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung hatte kürzlich den Lesern seines Blattes Abu Masir als einen der wichtigsten Helfer Arafats in Beirut vorgestellt. Masir hatte früher im Westufergebiet gelebt und war zusammen mit anderen arabischen Führern nach Jordanien ausgewiesen worden. Der Korrespondent der FAZ erzählt, welche Laufbahn Masir nach seiner Ausweisung nahm und wie er erkannte, dass man gegen ihn „völkerrechtswidrig vorgegangen sei."

Letztens hat sich ein weiterer Einwohner des Westufergebietes, Dr. Walid Kamhawi ebenfalls über völkerrechtswidrige Ausweisung nach Jordanien beklagt und hatte seine Beschwerde in der Londoner 'Times' veröffentlicht, die gern solchen Klagen Raum gibt. Dieses Mal gelang ihm sein Vorhaben jedoch nicht ganz, denn die 'Times' musste billigerweise eine Antwort veröffentlichen, die von Chaim Herzog kam, der sich selbst dem Blatt als ehemaliger Militärgouverneur des Westufergebietes vorstellte.

Chaim Herzog stellt in seiner Antwort fest: Die Gruppe zu der Dr. Kamhawi gehörte, war damit beschäftigt, ein Terroristennetz im Westufergebiet auf die Beine zu stellen. Dies geschah in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ausserhalb des Westuferbezirks, die in terroristischen Anschlägen ihre Hauptaufgabe sehen. Einer der Aktionen, für die das Terroristennetz verantwortlich war, war die Ermordung eines israelischen Taxichauffeurs im April ds. Jhrs. Sein Körper und das Auto wurden an Sprengstoff angeschlossen. Das Auto wurde als „Zeitbombe" in einer der Hauptstrassen in Jerusalem aufgestellt. Nur schnelles Vorgehen der Polizei verhinderte eine Explosion, bei der sonst viele Menschen ihr Leben hätten lassen müssen.

Weiter stellt Herzog fest, dass Dr. Kamhawi ein Anhänger der Palästina - Befreiungsorganisation ist, in deren Exekutivkomitee er kürzlich gewählt wurde. Das Glaubensbekenntnis dieser Organisation (PLO) ist im Statut von 1968 zusammengefasst, aus dem nur drei Paragraphen zitiert sein sollen:

Artikel 10: Fedayeen - Aktion stellt den Kern des Volkskrieges zur Befreiung Palästinas dar.

Artikel 19: Die Teilung Palästinas im Jahre 1947 und die Gründung Israels sind null und nichtig.

Artikel 20: Die Behauptung der historischen und geistigen Verbindung zwischen Juden und Palästina stehen nicht mit den historischen Realitäten und mit den Grundlagen einer Staatsbildung im Einklang.

In Kürze: Dr. Kamhawi und seine Kollegen sind der Auffassung, dass die Palästinenser das Recht haben terroristische Aktionen mit dem Ziele zu unternehmen, der Unabhängigkeit Israels ein Ende zu bereiten.

Die israelische Militärverwaltung hat drei Möglichkeiten : Sie kann die Mitglieder einer Terroristengruppe vor Gericht stellen, sie kann sie in administrative Haft nehmen, oder sie aus dem Gebiet deportieren, das unter israelischer Kontrolle steht. Die israelischen Behörden wollten davon absehen, Dr. Kamhawi u. seine Freunde zu Märtyrern oder zu Helden zu machen. Daher wurde beschlossen sie nach Ostjordanien zu bringen, wo sie alle Staatsbürger sind. Praktisch beklagt sich Dr. Kamhawi darüber, dass er in ein Land geschickt wurde, dessen Pass er besitzt.

Chaim Herzog möchte zum Schluss die Leser der Times darauf aufmerksam machen, dass die PLO, zu deren Exekutive Dr. Kamhawi gehört, sich auf terroristische Aktionen gegen Israel festgelegt hat. Er schliesst seine Ausführungen: „Wir Israelis stehen mitten in einem Krieg gegen die Terroristen. Es ist unser fester Glaube, dass wir durch Ausweisung von Dr. Kamhawi und der Mitglieder seiner Gruppe dazu beigetragen haben die Ausbreitung terroristischer Aktionen gegen Zivilisten (einschliesslich Frauen und Kinder) zu erschweren und zu verringern. Dr. Kamhawi, der als entschiedener Anhänger solcher Operationen wie der Mordtaten gegen Schüler in Maalot bekannt ist, sollte darüber nachdenken, welche Seite in der ganzen Affäre mehr Milde und menschliches Entgegenkommen gezeigt hat."

EIN ISRAELISCHES „WUNDER": 26 AKADEMIKER IN SDEH NITZAN

Zvi Kay ist ein junger sympathischer Chaver von Sdeh Nitzan, in Neuseeland geboren, und aus dem Kibbuz Re'im nach Sdeh Nitzan gekommen. Er ist der gewählte Leiter der Siedlung, ausserdem noch, wie die Munitions-Kisten, die eben in seiner Wohnung abgeliefert wurden, zeigen, Befehlshaber („Meaz") des Ortes. 26 „anglosächsische". Akademiker, Ärzte, Ingenieure, Psychologen, Soziologen sind die Siedler unweit der alten „Grünen Linie". Bis vor kurzem hiess die Siedlung im Volksmund „Batej S'chuchit" („Glasshäuser"), was den armen Olim Angstträume des richtigen Aussprechens verursachte. Was ist eigentlich ein Glashaus? Natürlich sind Treibhäuser in Europa eine Selbstverständlichkeit, nicht jedoch in Israel. Bis jetzt gab es solche Treibhäuser nur aus Plastik, die der Wind oft zerriss und die jedesmals einer Erneuerung bedurften. Diese Glashäuser wurden aus Holland gebracht, sie kosten pro Stück 250.000 IL und werden auf einer Fläche von einem Dunam aufgestellt. 35 solche Glashäuser stehen bereits, sie flimmern und glänzen und blenden in der brennenden Sonne des westlichen Negev. Innerhalb der Glashäuser, in denen eine hohe Temperatur herrscht, ist Rauchen verboten. Bis 17 Tonnen Tomaten gelang es Herrn Peretz, Ole aus Neuseeland, pro Dunam zu ernten. Selbst wenn diese Ziffer eine Ausnahme sein sollte, hoffen die Mitglieder auf 10 Tonnen Tomaten je Dunam zu kommen. Die Arbeit bei dieser Hitze ist äusserst schwer, jede einzelne Tomate muss befestigt, bespritzt, bewässert (3000 Bewässerungs-Löcher" — (Taftafot) sind pro Dunam notwendig) werden. Das Glashaus muss auf vollständig gerader Erde stehen, was zu ganz genauen Nachmessungen während der Arbeit der Traktoren verpflichtet. Der KKL hat diese vorbereitenden Erdarbeiten ausgeführt, und bereitet weitere Infrastruktur-Arbeiten vor.

„Wir wollen hier keine Lohnarbeiter", sagt uns Zvi, „wir werden eben alles alleine machen". Er erzählt, dass die Mitglieder sich diversen kulturellen Tätigkeiten verschrieben, und dass sie sich besonders hinsichtlich der Sicherheitsprobleme stark ngagiert haben. Weitere Familien warten bereits in den USA, um zu kommen, sobald die Häuser fertiggestellt sein werden. Jeder der Einwohner bringt mindestens 10.000 Dollar für die Wohnung mit, denn diese Leute wollen eine besseren Wohnungsstandard, als er sonst gebaut wird. Die Wintergarten-Tomaten erzielen hohe Preise in Europa zwischen Dezember und April. Die Energie-Krise hat die Heizungs-Kosten der Treibhäuser Europas erhöht, die Hitze des Negev ist jedoch, wie bekannt, umsonst, und so kommt es, dass die Ölpreistreiberei in diesem Falle Sdeh Nitzan sogar nützt... Das Durchschnittsalter ist hier 25 Jahre. Sicherlich könnten alle Akademiker des Ortes leichtere, angenehmere Jobs in Tel-Aviv haben als hier in den Sanddünen, östlich von Raffah. Sollte sich diese Ansiedlung der ersten 26 „Anglosächsischen" Olim hier bewähren, — wirtschaftlich wie gesellschaftlich, — wird dies wichtige Auswirkungen haben, die weit jenseits Sdeh Nitzan reichen werden.

Reuven Assor

BARUCH G'AMILI AUCH IM TENACH

Als ich diese Woche im Auftrage des Unterrichtsministeriums Maturahefte im Bibelfach begutachtete, stiess ich auf ein Heft, auf dem als Talisman in grossen Buchstaben geschrieben stand: „Baruch G'amili, Petach Tikwa".

Der Schüler war augenscheinlich überzeugt, dass dieser — durch das letzte Festival berühmt gewordene — Name ihm bei der Prüfung Glück bringen wird.

Dr. Zwi Israel Kanner

DAS WORT HAT der Leser

HOCH KLINGT DAS LIED VON... DER BRAVEN FRAU!

Nun sind es schon ca. 24 Jahre seit meiner Einwanderung, und da ich vom ersten Tage Mitglied der „Kupat Cholim" in Haifa war, hatte ich Gelegenheit durch viele Filialen dieser Institution zu wandern. So wurde ich vor ca. 18 Jahren in die Orthopädische Abteilung der K. Cholim Achad-Haam zur Behandlung für meine mir im Lager zugezogenen Leiden geschickt. Dort gab es viele Abteilungen und ich bekam dort Schlammpackungen, welche mir geholfen haben. Dort lernte ich eine Krankenschwester mit Namen Klara Eisenstein kennen, deren Händen ich anvertraut wurde... Und erkannte damals, dass der Begriff, dass eine Krankenschwester ein Engel in Weiss wäre, bei dieser einmaligen Frau zu 100% stimmte... Still und ruhig, zu jedem Kranken gleich aufmerksam, verrichtete diese Frau eine wahre Riesenarbeit, denn bei unserer tropischen Hitze (und damals gab es noch kein „Air-Condition") versorgte sie jeden Hilfsbedürftigen in einer musterhaften Weise, geliebt und verehrt von allen Patienten die mit ihr in Berührung kamen. Und als vor einigen Jahren diese Abteilung dort wegen der Enge und Unzulänglichkeiten aufgelöst wurde, übersiedelte diese in die modern eingerichtete Physiotherapeutischen Abteilung in die Hechalutzstrasse, dort schon mit den allerneuesten Apparaten und auch schon mit Air-Condition-eingerichteten Räumen. Es war dies schon ein wahres Paradies gegenüber der Achad Ha'am und das Schönste an der Sache war. ...dass Schwester Eisenberg uns dort weiter bediente, im vollsten Sinne des Wortes. Denn alle Patienten die mit dieser einmaligen Frau in Kontakt kommen, werden diese meine Ausführungen voll und ganz bestätigen. Schon vor 8 Uhr früh am Posten erledigte diese fleissige Frau alle Nebenarbeiten, wie Vorbereitung zur Behandlung des geschätzten u. berühmten Arztes und Orthopäden Herrn Dr. Drugan, dem sie stets hilfreich zur Seite steht. Dann sollte man sich einen Arbeitstag dieser Schwester mitansehen!!! Keine Minute der Ruhe gönnt sich diese Frau, wenn es bloss noch einige solcher Schwestern im Kupat Cholim geben sollte, nie hätte man eine Beschwerde gehört! Und so will ich in meinem bescheidenen Namen und im Namen Hunderter dankbarer Patienten dieser Krankenschwester, ein gesundes langes Leben wünschen. Denn sie ist ein „MENSCH, den man nie VERGISST!!!"

Benjamin Lehrer

Haifa

ERFAHRUNGEN MIT FLUGGESELLSCHAFTEN

Zu einem Leserbrief in der Zeitung vom 11.7.74 möchte ich folgendes über meine Erfahrungen mit der Fluglinie „Swissair" erzählen :

Im Sommer 1972 flug ich mit dieser Linie von Lod über Zürich, Kanada, Chicago nach Denver, USA. Als ich in Chicago nach Denver umsteigen wollte, wurde im Flugzeug mein Namen ausgerufen und eine hübsche Boden-Stewardess von „Swissair" teilte mir mit, dass von Zürich ein Telex geschickt worden war, in dem mitgeteilt wurde, dass man mir — ich bin schwer rheumaleidend und ging schon damals mit einem Stock — helfen sollte und das ohne mein Wissen, und selbstverständlich ohne meine Bitte. Man half mir beim Aussteigen aus dem Flugzeug, bei der Zollabfertigung und bei den weiteren Formalitäten.

Auf meiner Rückreise im Oktober 1973 musste ich mich plötzlich in Zürich einer schweren Operation unterziehen. Als ich dann im Dez. 1973 — wieder mit „Swissair" — nach Hause flog, wurde ich auch diesmal von einem Sanitäter im Auto, Rollstuhl, usw. geholfen. Und ohne dass ich darum gebeten hatte, wartete in Lod eine El Al-Beamtin mit einem Rollstuhl am Flugzeug und half mir bei der Abfertigung.

Ich kann nur Gutes über die Schweiz und die Schweizer und die „Swissair" sagen!

Ruth Koppel

Jerusalem

WIE ES DIE ANDEREN SEHEN:

Europas Politik im Schatten der Nahostkrise

Von DIETER CYCON

Keine der europäischen Entwicklungen ist mehr verständlich ohne die schwelende Krise im Nahen Osten. Das gilt für das Ost-West-Verhältnis ebenso wie für die Vorgänge in jeder der beiden Allianzen. Wenn die amerikanische Politik neuerdings behutsam auf einen „befriedigenden" Abschluss der europäischen Sicherheitskonferenz drängt, tut sie das sicherlich in der Hoffnung auf eine sowjetische Gegenleistung im Orient. Sie sucht eine Zone des Einverständnisses im wichtigsten Abschnitt der ost-westlichen Grenzlinie zu schaffen, damit von hier aus stabilisierende Wirkungen auf die brodelnde nahöstliche Flanke ausgehen; und zweifellos hat sie auch vor Augen, dass die nahöstliche Krise durch ein Scheitern der europäischen Konferenz aufgeheizt werden würde. Aber nicht nur die Hoffnung auf Frieden, auch die Furcht vor einem neuen nahöstlichen Krieg schafft Bewegung. Beide Weltmächte sorgen sich um ihre militärischen Verbindungslinien ins eventuelle Kampfgebiet — mit unterschiedlichem Resultat.

Die wichtigste Nachschubbasis der Amerikaner im vergangenen Oktober lag auf den portugiesischen Azoren. Als sich Präsident Nixon auf dem Rückflug von Jerusalem mit Präsident Spinola traf, hat er sicherlich auch wissen wollen, ob der Stützpunkt in einem neuen nahöstlichen Krieg abermals zr Verfügung stünde. Er muss wohl eine negative Antwort bekommen haben. Denn aus Lissabon hört man jetzt definitiver als früher, dass Portugal in einer solchen Eventualität volle Neutralität bewahren wolle. Und nichts anderes hat auch Henry Kissinger bei seinem jüngsten Besuch in Madrid im Hinblick auf die amerikanischen Basen in Spanien hören können.

Die Haltung der beiden iberischen Verbündeten Amerikas beleuchtet das Dilemma, in dem sich alle Europäer befinden. Der politischen Verbundenheit mit Amerika stehen nicht nur gewichtige wirtschaftliche Gründe entgegen, die sie einen Bruch mit den arabischen Staaten scheuen lassen, sondern mehr vielleicht noch militärische Sorgen. Der Krieg vom letzten Oktober hat eine gefährlichere Konfrontation der Weltmächte produziert als jeder vorangegangene, und seine Brisanz würde von jedem künftigen wahrscheinlich noch übertroffen werden. Den Europäern ist damit die höchste reale Gefahr einer Ausdehnung des nahöstlichen Konfliktes auf den europäischen Schauplatz vor Augen geführt worden. Wenn in der Tat sowjetische Luftlandetruppen eingreifen würden, müssten die Amerikaner mit gleichen Mitteln antworten. Unvermeidlich würden dann auch Nachschublinien und Ausgangsbasen der beiden Weltmächte Angriffsziele werden. Liegen sie auf dem Gebiet der Nato-Partner — namentlich der mediterranen —, könnte sehr schnell der gesamte Nato-Raum involviert sein.

Wenn also der nahöstliche Konflikt für die Westeuropäer eine potentielle militärische Gefahr in sich birgt, dann für die Osteuropäer eine höchst aktuelle politische. Es scheint nämlich, dass dieSowjetunion ihn als Vorwand für die Realisierung ihres alten Wunsches benutzen möchte, Basen im Mittelmeer zu erwerben, die sie unter feste Kontrolle nehmen kann. Wenn die Berichte zutreffen, nach denen sie über rumänisches Gebiet Truppen nach Bulgarien entsenden will, dann kann die Zielsetzung nur sein, die begrenzte Manövrierfähigkeit Rumäniens zu beenden, den Jugoslawen Basen an der adriatischen Küste abzutrotzen und Vorstösse in die Aegäis vorzubereiten. Die Lage auf dem Balkan wäre radikal verändert, aber diese Veränderung liesse sich im Vorfeld eines grösseren nahöstlichen Konflikts als unabdingbar hinstellen. Es mag sein, dass die Sowjets im Augenblick nur das Terrain sondieren wollen. Aber das ändert nichts daran, dass sie den Balkan-Völkern härter denn je ihre grosse Verletzlichkeit vor Augen führen und ihre Widerstandskraft zermürben.

So scheint sich abzuzeichnen, dass ein neuer nahöstlicher Konflikt die Russen in einer besseren, die Amerikaner in einer schlechteren Ausgangslage sehen würde als der letzte. Das wird bleiben, solange die Risikoverteilung zwischen den atlantischen Partnern letztlich ungleich ist. Die augenblicklich geltenden strategischen Doktrinen brächten es ja mit sich, dass Europa im Kriegsfall schon verwüstet wäre, wenn Amerika immer noch Etappe ist. Der Erosion ihrer militärischen Position und neuem Zwist in der Allianz könnten die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nur entgegenwirken, wenn sie für den Fall des Uebergreifens eines nahöstlichen Konfliktes auf Europa ein anderes militärisches Konzept gelten lassen würden als bisher.

Würden sie glaubhaft ankündigen, dass sie dann statt eines lokalisierbaren Krieges den totalen wählen, das heisst, automatisch ihre strategischen Atomwaffen zum Einsatz bringen würden, dann könnte sich die Lage sehr schnell ändern. Denn würden sich die Bewohner New Yorks, Chicagos und Bostons — und darum auch die Bewohner Moskaus, Leningrads und Kiews — sofort der gleichen tödlichen Gefahr ausgesetzt sehen wie die Bewohner Athens, Bremens und Rotterdams, dann würde dies sicherlich jeden Anflug von Abenteuerlust im Nahen Osten erheblich dämpfen. Und dann brauchte vermutlich die Welt auch nicht lange auf ein friedliches Arrangement in dieser Region zu warten.

Zu befürchten ist freilich, dass sich die Akteure zu solcher Konsequenz nicht durchringen werden. Dann ist es allerdings auch schwer, der Möglichkeit eines neuen Waffengangs im Nahen Osten gelassen ins Gesicht zu sehen. Die Neigung, Europa mit politischen Mitteln so gut wie möglich vor einem Uebergreifen nahöstlicher Brände abzuschirmen, muss dann wachsen. Das erklärt am Ende, warum Kissinger mit seinen Vorschlägen in puncto Sicherheitskonferenz bei den westeuropäischen Regierungen keineswegs auf taube Ohren gestossen ist. Unter den aktuellen Bedingungen wollen sie sich weniger denn je mit Moskau ernsthaft anlegen, wenn's sich mit Anstand vermeiden lässt.

(„Die Welt")

TEE UEBER ALLES

Auf Tee trainiert ist Trevor Robinson, 37, Offizier der Royal Navy in Schottland, denn sein tägliches Quantum des britischen Nationalgetränks beträgt 20 Schalen. Als er jedoch in Faslane Bay einen neuen Weltrekord aufstellte und 100 Tassen in neun Stunden und 56 Minuten konsumierte, half ihm auch sein emsiges Üben nichts: Anstatt sich feiern zu lassen, musste er sofort nach seinem Triumph mit einer Magenverstimmung ins Bett.

Illegale Taxis von Geheimbuend

Zum Strassenbild der asiatischen Grosstädte gehören die illegalen Autotaxis, die die Eigentümer selbst fahren, vermieten oder von ihren Chauffeuren fahren lassen. In Hongkong heissen diese Taxis „Pak Pai", weil sie das weisse Nummernschild der Privatautos führen. Obschon es hier heute über 5000 registrierte Taxis gibt, reichen diese nicht aus, um die Nachfrage zu dekken. In keiner anderen Stadt Asiens stehen an den Taxiständen so lange Menschenschlangen, wie in Hongkong, vor allem um die Mittagszeit und am Abend, wenn Büroschluss ist.

Die „Pak Pai"-Fahrer zahlen Protektionsgelder an Geheimbünde, die ihnen Schutz gegen das Einschreiten der Polizei und gegen Uebergriffe der legalen Taxichauffeure gewähren. In Singapur, wo einmal das Piratentum zu Hause war, werden die illegalen Mietautos „Piratentaxis" genannt, die in der Metropole am Aequator hin und her fahren und immer mehrere Passagiere mitnehmen. Singapurs Piratentaxis sind an ihrem blauen Anstrich zu erkennen, und der Einheimische weiss, was ein blaufarbener Privatwagen und was eine Piratentaxi ist.

In Manila führen die illegalen Taxis den Namen „Colorum", was soviel wie „Fälschung" oder „Nachahmung" heisst. Sie stehen hier meist in der Nähe der grossen Hotels und auf den Parkplätzen der Geschäftszentren. Wenn die illegalen Mietautos in Manila auch meistens von den ausländischen Besuchern leben, so nehmen doch auch viele philippinische Familien, die kein eigenes Auto besitzen, bei Hochzeiten, Taufen und anderen festlichen Anlässen, ein „Corum".

In Saigon sind d. guten Zeiten für die illeg. Taxis vorbei, seitdem die US-Soldaten das Land verlassen haben. Nur das Geschäft am Flugplatz renti[...] noch, da hier die legale[...] xis keinen Zugang haben [...] völlig in den Händen d[...] galen Taxis, die einen [...] schein besitzen. Aehnlich [...] Lage in Pnom Penh, wo [...] legalen Taxis von den [...] Touristen leben müssen. [...] karta, der Hauptstadt [...] siens, das flächenmäs[...] gross aber kein ord[...] Transportsystem besitzt, [...] der Besucher ohne die [...] Taxis aufgeschmissen.

In Bangkok finden sie [...] legalen Taxis erst in der [...] stunden vor den Hotels [...] nach Kundschaft Aussc[...] halten. Sie sind hier v[...] lich auf das Nachtle[...] zialisiert und kennen [...] Amüsierbetrieb aus. [...] nehmen sich die registri[...] xis jedoch wie Piratent[...] haben ihren Taxamete[...] Dekorationsstück, das [...] zeigt, so dass der Fahr[...] her den Preis aushand[...]

Die Piratentaxis auf [...] sen der asiatischen G[...] gegen die die Polizei bi[...] erfolglosen Kampf ge[...] verstossen zwar gegen [...] setz, sie sind aber in A[...] der unzulänglichen Ve[...] tel und der oftmals [...] reichenden legalen T[...] Notwendigkeit, ohne [...] sich in manchen Stä[...] fortbewegen könnte.

Kurz notiert

ITALIENS KRANKENHÄUSER SIND BANKROTT

Italiens Staats- und Wirtschaftskrise wurde jetzt auch lebensgefährlich — für Kranke u. Unfallopfer: Die 1500 öffentlichen Krankenhäuser des Landes sind bankrott. Sie haben fast 25 Millionen Dollar Schulden! Die Kassen der staatlichen Versicherungen, von denen die Hospitäler finanziell abhängen, sind seit Monaten leer, Kredite kosten 20 Prozent Zinsen und sind kaum noch zu bekommen. Deshalb haben viele Firmen ihre Lieferungen an Krankenhäuser eingestellt.

Die Folgen: In hochmodernen Kliniken nimmt das Ungeziefer überhand, weil keine Desinfektionsmittel gekauft werden können. Ueberall fehlt es an Verbandstoff, Instrumenten und Betäubungsmitteln. Operationen können nicht durchgeführt werden, weil Ersatzteile für komplizierte Geräte fehlen.

RAUCHER SIND EHER UNTREU

„Tabak und Treue" untersuchte der britische Professor Dr. Daniel Eysenck. Als Ergebnis seiner Forschungen stellt er in einem Artikel in einer Londoner medizinischen Zeitschrift fest, dass Raucher sich weit öfter scheiden lassen als Nichtraucher. Männer, die dem Nikotin verfallen sind, pflegen in ihren Gefühlen labiler und nervöser zu sein, ihr Liebesleben ist daher stärkeren Anfechtungen unterworfen, und sie neigen weit mehr zu ehelichen Streitigkeiten als ihre zigarettenfeindlichen Geschlechtsgenossen.



110.

Was für Tage! Sie waren nicht aus Cardiffs Wohnung an der Avenida da Liberdade gekommen und selten aus seinem breiten Bett. Heute abend endlich hatten sie beschlossen, zum erstenmal auszugehen. Sie waren mit Cardiffs Wagen nach Estoril gefahren, sie hatten im Casino Roulette gespielt und beide gewonnen, sie hatten in dem angeschlossenen Restaurant gegessen, Wein getrunken und waren schliesslich zu dem weissen Sandstrand hinuntergewandert.

Der Bademeister war längst nicht mehr da, die Kabinen waren versperrt gewesen. Sie hatten im Freien ihre Badeanzüge angezogen und waren weit hinausgeschwommen. Wieder auf dem verlassenen Strand, hatten sie einander geliebt ...

Jack Cardiff trug ein Tuch um die Lenden. Nora eine Badejacke um die Schultern. Und nun, endlich hatte er ihr von seiner Begegnung mit Paul Steinfeld erzählt.

Nora richtete sich plötzlich auf, zog die Beine an den Leib und liess den feinen Sand durch die Zehen rieseln.

„Was hast du, Darling?"

„Steinfeld", sagte sie. „Jetzt erst reden wir über ihn. Ist es nicht schrecklich, wie rücksichtslos man wird, wenn man glücklich ist?"

„Grauenhaft", bestätigte er und öffnete ein Lederköfferchen, in dem sich, zwischen Zwingen, eine Flasche Whisky, ein Siphon und ein Thermos mit Eiswürfeln befanden. Zwei Gläser, für die es ebenfalls Zwingen gab, standen neben ihnen im Sand. Jack machte Drinks.

„Mud in your eye."

„Mud in your eye", sagte Nora.

Sie tranken.

„Ach Jack!" Sie legte einen Arm um seine Schulter und streichelte mit ihrem Fuss sein Bein. „Wenn wir nur niemals dafür werden zahlen müssen."

„Wofür?"

„Dass wir so glücklich miteinander sind."

Er trank, dann zündete er zwei Zigaretten an, eine für Nora, eine für sich.

„Teutonisches Weltschmerz-Gefühl! Ist es der natürliche Zustand des Menschen, unglücklich zu sein?"

„Nicht reden", flüsterte sie. „Nicht darüber reden. Ich bin auch schon ruhig. Es ist nur so wunderbar ... es wird immer wunderbarer ... jedesmal mehr ..."

Sie sahen beide zu einem weit ins Wasser hinausragenden Steg aus schweren Holzbohlen, der vor ihnen lag und von dessen Ende man schon in beträchtliche Tiefe springen konnte. Auch der Steg glänzte im Mondlicht. Aus der Ferne erklang Musik — eine sentimentale Melodie — Nora legte ihren Arm fester um Cardiffs Schulter. Sie sassen lange so da, schweigend.

„Woran denkst du?" fragte Nora zuletzt.

„Ach, an gar nichts."

„Doch, sag es!"

„An Whisky", sagte Cardiff. „Was für eine herrliche Erfindung er ist."

„Unsinn. Nun sag es schon!"

„Weisst du, es zu komisch, ich ..."

„Du hast gebetet, ja?"

„Ja", sagte er.

„Ich auch", sagte Nora. „Worum hast du gebetet, Jack?"

„Nein, sag du es zuerst." Er nahm ihr Glas, warf seinen Zigarettenstummel hinüber zu dem Bohlensteg, machte zwei neue Drinks und klirrte heftig mit den Eiswürfeln dabei.

„Ich habe den lieben Gott gebeten, dass er uns diesen Krieg überleben lässt", sagte Nora. „Und dass wir uns immer weiter so lieben wie heute — auch nachher, im Frieden, in unserem alten Gasthof in Sussex ..."

Er nickte.

„Der alte Gasthof. Ich war einmal mit Steinfeld dort und habe ihm alles gezeigt. Das Fachwerk, die Wirtsstube, alle Zimmer, die Pappeln rund um den Gasthof. Er war begeistert. So etwas Schönes hat er noch nie gesehen, sagte er."

„Ich habe auch für Steinfeld gebetet und für seine Frau und für den Jungen und für die Agnes, und dass wir alle Glück haben mögen, Glück genug, um davonzukommen. Und du? Worum hast du gebetet, Jack?"

„Um genau dasselbe", sagte er. „Um all das, worum du gebetet hast, Darling, und noch darum, dass wir immer genug Geld haben, um genug Whisky zu kaufen."

„Ist das wirklich wahr?"

„Ja."

„Wir haben um dieselben Dinge gebetet", sagte Nora. „Ganz genau dieselben. Ist das nicht seltsam, Jack?"

„Ich finde, es wäre seltsam, wenn jeder von uns um etwas anderes gebetet hätte. Hier, Darling, dein Glas. Auf dass Gott unsere Gebete auch erhören möge. Wir wollen noch ein paarmal so beten, ja?"

„Ja."

„Solange der Vorrat reicht", sagte Cardiff.

Sie tranken.

„Wir sind schon eine komische Rasse, wir Menschen, wie?" sagte Cardiff.

„Steinfeld ist nicht gesund, weisst du. Seine Frau hat solche Angst, dass er sich aufregt. Aufregungen sind Gift für ihn. Ich habe auch noch gebetet, dass er keine Aufregungen mehr hat. Ob der liebe Gott es gehört hat? So viele Menschen beten jetzt zu ihm."

„Die Gebete jener, die sich lieben, hört der alte Mann mit dem weissen Bart immer."

„Dann sorgt er auch dafür, dass sie immer genug Whisky haben", sagte Nora.

Cardiff hob einen Finger.

„Nur wenn sie sich so sehr lieben wie w[...] er. „Er muss das Zeug einteilen, Darling, w[...] Und es gibt solche und solche Lieben."

„Und wir haben eine solche?"

„Ja", sagte Jack Cardiff, „wir zwei, wir h[...] solche."

57

Am 7. April 1766 gab Kaiser Joseph[...] 5.356.0000 Quadratmeter umfassendes G[...] Auen und Auwäldern nahe der Donau, das [...] den Habsburgern als Jagdrevier gedient hat[...] Bevölkerung frei, ‚um dorten zu reiten, [...] und daselbst sich mit erlaubten Unterhal[...] ergötzen'.

Schausteller, Wirte, Kaffeesieder, Lebzelte[...] chenbäcker siedelten sich sofort in grosser [...] Am Pfingstsonntag 1852 wurde der ‚Wurs[...] eröffnet, 1945 bei schweren Kämpfen zw[...] und vorrückender Roter Armee völlig ze[...] erst nach Jahren vollständig wiederaufgeba[...] gab es wieder die Geister-, Grotten-, Bergbahnen, die Liliputbahn, welche durch die [...] Restaurants und Trinkhallen, Kasperl- und [...] tentheater, Schiessbuden und Schaubuden, [...] nette, Luftschaukeln, Hippodrome, Kinos, [...] Karussells, das Pratermuseum, Tierschau [...] noch ein paar Zauberer, Neonreklamen, tob[...] venkitzel-Attraktionen und das Riesenrad [...] 1945 durch Brand und Bomben fast völlig [...] sich, zur Gänze erneuert, bereits 1946 wiede[...]

Es drehte sich auch am frühen Nachmitt[...] Januar 1943, einem sonnigen, kalten Tag. [...] seit Wochen über dem Land. Laut Verord[...] das Riesenrad auch bei Eis und Schnee in [...] bleiben, ebenso wie alle Vergnügungsbetrieb[...] waren, das Jahr durch zu arbeiten.

Soldaten sassen in den Kabinen des R[...] Mütter mit Kindern, Verwundete mit Krü[...] dicken Verbänden, Krankenschwestern, ju[...] chen, Angehörige. Die Kinder jubelten. Di[...] senen hatten ernste, blasse Gesichter, und [...] ten bloss manchmal, wenn sie miteinander s[...]

In einem Waggon des betagten Riesenra[...] nur zwei Frauen dicht nebeneinander auf e[...] Nora Hill war es durch grosses Trinkgeld [...] den Angestellten an der Sperre vor der [...] in die Kabine zu bestechen. Sie trug ar d[...] einen rasierten Bibermantel, der blaugrau [...] te, einen aufgeschlagenen Filzhut, beige wi[...] teiliges Jackenkleid, braune Schuhe und e[...] Eidechsenledertasche. Sie war so auffällig [...] wie immer, und an ihrem rechten Gelenk [...] breite Platinarmband mit den grossen Bri[...] der Handtasche lag die automatische Smi[...] son, die Jack Cardiff Nora vor Monate[...] hatte, damit sie immer eine Waffe bei [...] konnte, weshalb sie ihrem Chef Carl Fle[...] erfundene Geschichte von dem britischen [...] erzählen musste, der sie im Cafe Pöchhac[...] chen und diese Pistole als Erkennungszeic[...] gen würde. Der Ueberläufer war natürlic[...] schienen, obwohl Nora sich pro forma [...] von dem schweigsamen Albert Carlson, [...] Chauffeur, in jenes Cafe, das knapp aus [...] Rings, an der verlängerten Kärntnerstrass[...] gen und zwei Stunden später wieder abhole[...]

(Fortsetzung folgt)

tiert

…HRE VOLKSREPUBLIK POLEN:

…ILITAERPARADE UND CHOPIN-MUSIK

…m „Grossen Theater"
…nwerfer, ihre Strah-
gitterartig überkreu-
…ömische Ziffer XXX
…arschauer Nachthim-
…it Tagen die ganze
…iberziehendes Symbol
…reissigsten Jahrestag
…r Manifestes, der of-
…eburtsurkunde" der
…ik Polen. Vor einem
… Fahnen, unter dem
…mal der „Warschau-
…it ihrem weit ausho-
…wertarm, legen die
…r Jugendorganisatio-
…rliches Gelöbnis ab.
…nläufer setzt mit sei-
… die Feuerschale in
…pin-Musik und feier-
…ng, Rezitationen von
… Pathos, Klatschen
…enchöre bei effekt-
…tspiel der Scheinwer-
… weiten Platz, dessen
…e neue Generation
…olens bittere Jahre
…rensagen kennt, ein-
…n den Aelteren, die
… haben — dies alles
… den Nichtpolen tief.
— mehr als die Hälf-
…e lebenden Polen ist
…dreissig Jahre — ist
…h begeistert dabei.
… der Veranstaltung
…zene die Vorstellung
…ier werde ein Pop-
…artet.

… danach — dem ei-
…ahrestag — die Mi-
…uf dem Defilierplatz
…ulturpalast: Kompa-
…chschritt hinter der
…efrorene Salutierbe-
… Panzerkommanden-
… Gesichter, gleichge-
…egungen. Maschine-
…h und Blut, Maschi-
…ahl zu einem Präzi-
…ent zusammenge-
…erter denn, ein fröh-
…t, der Vorbeimarsch
…verbände, das La-
…s Winken sind nicht
…ythmus, wirken spon-
…ef Gierek fängt zu-
…lumen auf und wirft
…anntem Lachen wie-
… Riesige Transparente
… ganze Fassaden der
… um den Platz. Seit
…ie polnischen Städte
… von rotweissen und
…en überschwemmt,
…hen Gebäuden, Pri-
… Laternenmasten.
… nur für eine grosse
… zu halten, für ein
… Fest, würde die
… wohl verfehlen.
… alle Polen heute mit
…den wären, doch es
…Mehrzahl heute besser
…üher.
…n mit westeuropäi-
…ern, hat Polen noch vieles nachzuholen. Vor 1945 ein Agrar-Land mit verbreitetem Analphabetismus, brachte der Krieg ungeheure Vernichtung. Fast 40 Prozent des nationalen Vermögens fielen den Jahren 1939 bis 1945 zum Opfer, ein Drittel des Wohnraums, ein Fünftel der Bevölkerung. An dieser Ausgangssituation gemessen, ist die Leistung der Volksrepublik Polen eindrucksvoll. 1972 erreichte die industrielle Produktion 845 Prozent gegenüber 1950, die landwirtschaftliche Produktion verdoppelte sich in diesem Zeitraum. Der Prozentsatz der Studierenden liegt höher als in der Bundesrepublik. Für die meisten Polen sind ihre Wohnverhältnisse — 10 Quadratmeter gesetzliches Minimum pro Person — noch immer sehr unbefriedigend. Von einer Wohlstandsgesellschaft ist das Land noch weit entfernt, aber es hat den Sprung von einer Subsistenzgesellschaft zu den Anfängen einer Konsumgesellschaft geschafft. Es gibt bei vielen Gütern noch erhebliche Versorgungsschwierigkeiten, und manches, was dem durchschnittlichen Westeuropäer fast selbstverständlich ist, ist hier für viele noch Traumziel, ein Auto etwa. Andererseits kann sich die gesetzliche Bestimmung der vollen Lohnfortzahlung für insgesamt 60 Tage im Jahr bei arbeitenden Müttern oder anderen Beschäftigten, die Kinder zu versorgen haben, für die Zeit der Krankheit des Kindes im internationalen Masstab wirklich sehen lassen.

Die Volksrepublik hat sich einige Geburtstagsgeschenke zu ihrem Jahrestag dargebracht. Allenthalben wurden im Land in diesen Tagen Strassen, Anlagen, Betriebe eingeweiht, oft vor der geplanten Zeit. Warschau erhielt 16 Kilometer Stadtautobahn längs der Weichsel und die südliche Schnellstrasse, mit der neuen Brücke, für viele Warschauer eine ganz erhebliche Zeitersparnis auf dem Arbeitsweg, und den Wiederaufbau des Schlosses, dessen Rohbauübergabe Tausende von ihnen im Regen vor dem Schlossplatz verfolgten, Danzig die erste Etappe des neuen Nordhafens, dessen hochmoderner, vollautomatischer Kohlenverladepier eine Kapazität von 50.000 Tonnen täglich haben wird.

Zum dreissigsten Jahrestag legen die Veranstalter den Akzent darauf, dass Polen heute ein sich dynamisch entwickelnder Industriestaat ist, auf vielen Gebieten international konkurrenzfähig, in dem aber auch der Lebensstandard breiterer Bevölkerungsschichten schnell wächst.

Die Nettolöhne sind nach amtlichen Angaben in den letzten dreissig Jahren um rund 25 Prozent erhöht worden. Sie steigen, wie das Wirtschaftsblatt „Zycie Gospodarcze" kürzlich mit einem Ton von Besorgnis vermerkte, in letzter Zeit stärker als die Produktivität, was die Gefahr mit sich bringt, dass das Konsumgüterangebot dem Nachfragestoss nicht voll gewachsen ist. Aber die polnische Führung gibt sich zuversichtlich, und sie hat in den Erfahrungen der letzten Jahre einigen Grund dafür. Im Danziger Nordhafen rief Gierek der Menge zu, dass die Versprechen im wechselseitigen Takt Partei — Volk nach den Dezember-Ereignissen vom Jahre 1970 gehalten worden seien: schnellere Verbesserung der Lebensverhältnisse für die Bevölkerung gegen gesteigerte Leistung.

So einheitlich und geradlinig, wie dies jetzt bei den Feiern oft klang, war die sozialistische Entwicklung in den zurückliegenden Jahren freilich nicht. An jenem 22. Juli 1944, dessen Wiederkehr die Volksrepublik als dreissigsten Geburtstag feiert, war sie überhaupt noch nicht vorhanden. Fast das gesamte heutige polnische Staatsgebiet war damals noch in der Hand der Deutschen. Am 22. Juli 1944 erliess das „Polnische Nationale Befreiungskomitee", dessen kommunistische Mitglieder die Jahre seit 1939 überwiegend in der Sowjetunion verbracht hatten, in Chelm bei Lublin, der ersten von den Deutschen befreiten Stadt des künftigen Polen, ein Manifest, in dem zum Kampf gegen die deutsche Besatzungsmacht und den Nationalsozialismus aufgerufen wird. Die Ersetzung d. Okkupationsadministration durch Räte auf allen Ebenen in den befreiten Gebieten, die Beschlagnahme deutschen Vermögens, die strenge Bestrafung aller Kriegsverbrecher und aller polnischen Verräter waren Punkte des Manifests. Die Verfassung von 1935 wurde für ungültig und illegal erklärt und damit auch die Londoner Exilregierung. Die Freundschaft mit der Sowjetunion wurde als Grundlage der polnischen staatlichen Existenz feierlich proklamiert.

Das Komitee von Chelm, das wenige Tage später nach Lublin übersiedelte und von der Sowjetunion als provisorische Regierung Polens anerkannt wurde, war Keimzelle der künftigen Regierung des neuen polnischen Staates. Seither gab es Knicke in der Entwicklungslinie, periodische Konvulsionen, deren letzte Gierek anstelle Gomulkas an die Spitze der Partei und einen Kurs stärkerer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Massen brachte.

FAZ

BELGIEN WILL PRIVATSPHAERE DES BUERGERS SCHUETZEN

Von unserem Benelux-Korrespondenten Hermann Bleich (Brüssel)

Eine gediegene Gesetzgebung zum Schutz der Privatsphäre des Bürgers wird in Belgien vorbereitet. Die Vorschläge sollen im Oktober beim Parlament eingereicht werden. Der offizielle Titel „Gesetzesentwurf zum Schutz bestimmter Aspekte des Privatlebens" ist vorsichtig formuliert. Man kennt noch keine feststehende Definition der Faktoren, die eigentlich zum Schutz des Privatlebens in Betracht kommen. Auch für die Unverletzlichkeit der Privatsphäre gibt es Grenzen.

Nach dem umfangreichen belgischen Gesetzesentwurf soll heimliches Abhören, Filmen u. Fotografieren strafbar gemacht werden. Man hat es dabei mit einer Ergänzung des Gesetzes zu tun, die eine Verletzung des Briefgeheimnisses bestraft.

Die Sammlung von Unterlagen über Einzelpersonen, ist eine Technik, die aus dem modernen Gesellschaftsleben nicht mehr wegzudenken ist. Man kann keine Versicherungen abschliessen, keine Kredite erteilen, keine Krankenkassen verwalten ohne eine „Datenbank". Wer aber „registriert" wird, läuft ständig Gefahr, dass die persönlichen Unterlagen für einen falschen Zweck verwendet werden. Wenn die belgische Gesetzesvorlage einmal im Parlament verabschiedet sein wird, dürfen im Privatsektor keine Datenbanken mehr ohne Bewilligung einer besonderen Kommission errichtet werden.

GLEICHES RECHT IN DEN LUEFTEN

Alle Stewardessen der Northwest Airlines, denen seit 1965 wegen Ueberschreitung der Gewichtsgrenze gekündigt worden ist, müssen durch rückwirkende Gehaltszahlung entschädigt werden. Dies hat der amerikanische Bundesrichter Aubrey Robinson Jr. angeordnet.

Ferner sind sämtliche Stewardessen zu entschädigen, die anlässlich von Zwischenaufenthalten schlechter untergebracht wurden als Stewards. Meist wurden die Damen in Doppelzimmer gelegt, während Northwest für Herren stets Einzelzimmer bezahlt hat. Gleichberechtigung des Kabinenpersonals männlichen und weiblichen Geschlechts gebietet auch Stewardessen in der Zukunft das Brillentragen im Dienst zu gestatten. Unstatthaft ist es ferner, den Damen die Reinhaltung der eigenen Uniform zuzumuten, wenn Herren eine Putzereizulage gewährt wird. Schliesslich garantiert dieses aufsehenerregende Urteil Kabinenpersonal beiderlei Geschlechts die gleichen Aufstiegschancen.

Wandzeitungen in China: Positionskämpfe und Beschwerdebuch

Seit drei Wochen ist in der chinesischen Hauptstadt eine Wandzeitungskampagne im Gange. Ein Ende der neuen Aktion ist nicht abzusehen, seit von allerhöchster Stelle die Anweisung erteilt wurde, die „Kritik der Massen" ausdrücklich nicht nur zu tolerieren, sondern sogar mit Nachdruck zu unterstützen. Zwar hat die derzeitige Wandzeitungskampagne bei weitem noch nicht Ausmasse angenommen wie zu Zeiten der Kulturrevolution. Sie ist darüber hinaus auch nicht — wie damals — Ausdruck eines allgemeinen Sturmlaufes gegen die etablierte Macht im Lande. Sie soll nach einer Direktive der Zentrale in Peking von der Partei kontrolliert bleiben. Trotz dieser offenkundigen Lenkung hat die Aktion einige Züge, die eindeutig machtpolitischen Charakter tragen.

Was bisher über den Inhalt der Wandzeitungstexte bekanntgeworden ist, lässt auf zwei Kategorien einer „Kritik der Massen" schliessen. Die eine, politisch bedeutsame, führt eine breitgefächerte Attacke gegen bestimmte Parteiführer und Parteiorganisationen. Schon vor Wochen wurden in Wandzeitungen d. Provinzhauptstädte Angriffe gegen das Politbüromitglied Li Teh-scheng, heute Militärkommandeur in der strategisch wichtigen Mandschurei, bekannt. In der chinesischen Hauptstadt erschienen bald darauf Anschuldigungen gegen ein weiteres Politbüromitglied, den Parteichef der Provinz Hunan, Hua Kuo-feng. Andere, weniger prominente Kaderfunktionäre in der Provinz und in der Hauptstadt bilden ebenfalls fortlaufend die Zielscheibe für polemische Angriffe.

Als eine der wichtigsten Parteiorganisationen in China sieht sich das Pekinger Revolutionskomitee unter der Führung des prominenten Parteiführers Wu Teh dauernden Attacken ausgesetzt. Erst vor wenigen Tagen schienen die Betroffenen zu einer Gegenaktion auszuholen. Ueber Nacht wurden die belastenden Wandzeitungen von den Mauern gegenüber dem Gebäude des Revolutionskomitees heruntergerissen. In anderen Fällen beklagten sich Autoren in ihren Wandzeitungen über Repressalien durch die von ihnen angegriffenen Personen.

Dennoch gibt es keine Anzeichen, dass die Wandzeitungsaktion aus den Fugen gerät. Auch die angegriffene Parteiprominenz bleibt nach wie vor in Amt und Würden. Li Teh-scheng zum Beispiel hält seine Stellung nach aussenhin in der nördlichen Industriestadt Schenjang weiter inne. Das attackierte Politbüromitglied Hua Kuo-feng empfing dieser Tage sogar mit allem Pomp in Peking eine albanische Freundschaftsdelegation. Auch in den anderen Fällen persönlicher Diffamierung in den Wandzeitungen ist bislang von Konsequenzen, etwa durch Amtsenthebung oder strengem Verweis, nichts bekanntgeworden.

Die zweite Kategorie von Wandzeitungstexten befasst sich mit weniger politischen Dingen. Sie muten wie Beschwerdebücher an, die von amtlicher Seite gönnerhaft ausgelegt worden sind. Arbeiter beklagen sich über die Bedingungen in ihrem Betrieb, über Gehaltskürzungen wegen allzu revolutionärer Gesinnung oder über das anmassende Verhalten einiger Kaderfunktionäre oder des Betriebsmanagements. Vorwürfe werden gegen die Polizei -und Sicherheitsorgane erhoben ,die Personen zu Unrecht inhaftierten oder sogar misshandelten. Da werden ganz persönliche Nöte vorgetragen, so wie in dem berühmt gewordenen Fall, wo ein Bruder den Selbstmord seiner Schwester auf die — nachträglich als falsch erwiesene — Behauptung von Funktionären zurückführt, sie habe ein intimes Verhältnis mit einem Mann gehabt. Nicht zuletzt werden Sünden der kleinen Funktionäre im Lande angeprangert, denen Hang zum Luxus, Korruption oder Schwarzhandel vorgeworfen wird.

Wenn auch eine klare Unterscheidung bei den Wandzeitungstexten gemacht werden kann, so enthalten sie insgesamt dennoch eine Gefahr. In welche Richtung auch immer die „Kritik der Massen" gelenkt wird, es gibt Betroffene, die nicht bereit sind, die Anschuldigungen einfach hinzunehmen. Das hat sich dieser Tage in Peking recht deutlich gezeigt, als in einer Wandzeitung behauptet wurde, die angegriffenen Funktionäre liessen durch Mittelsmänner die belastenden Wandzeitungen zerstören und die Namen der Autoren aufschreiben, um Repressalien ergreifen zu können. Andererseits erweist sich immer deutlicher, dass die zur Kritik Aufgerufenen nicht resignieren werden. So hiess es in einer Pekinger Wandzeitung, wer die „Kritik der Massen" unterdrücken will, handelt bewusst „gegen den Geist des Berichtes über eine Revision des Parteistatutes von dem Genossen Wang Hung-wen". Wang Hung-wen, die Nummer drei in der chinesischen Führungspyramide, hatte auf dem X. Parteikongress im vergangenen Jahr einen linksradikalen Ton in die Debatte gebracht und gilt seitdem als ein Wortführer des linken Flügels in der Partei.

Die Möglichkeit, dass innerhalb der Kader eine Polarisierung der Kräfte entstehen kann, die dann zu ähnlichen Auswirkungen führt wie in der Kulturrevolution, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Führungsspitze hat diese Gefahr erkannt. Die Entwicklung soll unter Kontrolle bleiben. Man versucht das mit ständigen Anweisungen und Direktiven von höchster Stelle zu erreichen. Ob letztlich ein Erfolg beschieden sein wird, steht vorerst noch in den Sternen. Würde es sich lediglich um den von Mao Tse-tung immer wieder geforderten Demokratisierungsprozess handeln ,die „Kritik der Massen", könnte das gewiss eine nützliche und für autoritäre kommunistische Staaten erstaunliche, einmalige Sache sein. Die machtpolitischen Züge der Kampagne lassen jedoch die „Kritik der Massen" nicht mehr als so harmlos erscheinen. Dies um so mehr, als sich über kurz oder lang ein Generationswechsel in der Führungsspitze vollziehen muss und schon jetzt mancher ehrgeizige Funktionär bestrebt sein dürfte, rechtzeitig die Weichen zu seinen Gunsten zu stellen.

Steuerreform ab 1. Januar in Westdeutschland

Bonn (R) — Der Bundestag und der Bundesrat haben die neue Steuerreform verabschiedet. Weder Sieger noch Besiegte gab es nach Ansicht des Bundeskanzlers Helmut Schmidt bei der Einigung von Regierung und Opposition über die Steuerreform, die nach monatelangem Tauziehen in einer Nachtsitzung vergangene Woche erreicht worden ist. Den Nutzen haben Millionen von Arbeitnehmern. **Am 1. Januar 1975 wird die Steuerreform in Kraft treten. Vorgestern unterbrachen zu diesem Zweck die Abgeordneten des Bundestages ihre Parlamentsferien und verabschiedeten den auf höchster Ebene gefundenen Kompromiss. Beide Seiten,** Regierung wie Opposition, die sich parlamentarisch blockierten, haben nachgegeben. Die Klein- und Mittelverdiener werden spürbar entlastet, die Grossverdiener müssen mehr zahlen. **Bundeskanzler Schmidt rief zu äusserster Sparsamkeit bei der Ausgabengestaltung auf, da durch die neue Reform dreizehn Milliarden DM Einnahmen dem Staat verloren gehen.**

…INOPROGRAMM

…EL-AVIV:
…: The Sting
…DA: Cinderella
…ONE: Some Like
…A: My Name is
…ow-White and the …warfs
…erpico
…: 8.00—10.00:
…ic of Walt Disney
… Papillon
…tti
… Indian Summer
…k of Love
…om Sawyer
… Le Grand Bazar
…: The Wedding Night
… Daniel
… Don't Look Now
…he Outfit
…n-al-Banat
…ies and Whispers
…: bonne Annee
…: Go West
… Big Eyes
…: The Three …ers
… My Name is Nobody

…MAT GAN:
…LLY: 7.15 und 9.30
…aterloo Bridge — Ro-
…ylor, Vivian Leigh (3.

JERUSALEM:
CHEN: My Name is Nobody
EDEN: The Sting
EDISON: The Way of the Tiger
MITCHEL: Deux Hommes Dans La Ville
ORNA: The Way we Were
HABIRAH: Don't Look Now
JERUSALEM: The Poseidon Adventure
ORGIL: Big Eyes
ORION: Sarit
SEMADAR: The Day of the Jackal
RON: Park of Love

HAIFA:
AMPHITHEATRE: I am a Nymphomaniac
ARMON: The Sting
ATZMON: My Name is Nobody
CHEN: Showdown
MIRON: The Invisible
ORDAN: Kazablan
MORIAH: Butterflies Are Free
ORION: Duel in Tiger Town
ORAH: Crazy Joe
ORLY: Bis Beyes
PEER: The Son of the Wolf
RON: Gone With the Wind
SCHAVIT: Dorian Gray

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Montag, nachts bis 23.00 Uhr: King George 28, Tel. 223721, Dizengoff 174, Tel. 222386.

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 41, Tel. 731874

Bnei Brak: wie Ramat Gan

Petach Tikwa: Baron Hirsch 21.

Herzlia und Umgebung: Kfar Shmarjahu.

Bat Jam: Haneviim 3

Cholon: Hahistadrut 80

Natania: Herzl 36, Tel. 22739.

Ramla — Lod: Ramla, Herzl 75.

Beer Schewa: Merkas Gal Ed Chadasch, Derech Hanessiim.

Haifa bis 21 Uhr: Kirjat Chaim, Busel 19; ab 21 Uhr: MDA, Tel. 512233, Kirjat Eliezer.

AERZTEDIENST:

Tel Aviv: Dr. Har Even Epsteinstr. 6, Tel. 443281.

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst T.-A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis …

Kupat Cholim „Maccabi" T.-A. MDA Tel. 101 Gusch Dan: MDA, Hagilgalstr. 42 Tel. 781111, Ramat Gan: Aschdod: MDA, Tel. 22222; Natania: MDA, Tel. 23333: Bat Jam: MDA Telefon 863333. Cholon: MDA. Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333 Zfat: MDA, Tel. 101; Rechowot: MDA, Telefon 951333 Rischon Lezion: MDA Telefon 942333; Herzlia: MDA, Tel 981333; Haifa: MDA, Tel. 101: Jerusalem: MDA, Tel. 101 Arad: MDA. Tel. 057-97222.

Kupat Cholim Merkazit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101. Dr. Watts Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachasmonairstr. A, Tel. 248228

Kupat Cholim „Assaf": Tel Aviv: Tel. 101; Gusch Dan: Tel. 781111; Bat Jam: Tel 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner und Kinder…

RADIO und FERNSEHEN

MONTAG, 29.7.1974

Nachrichten zu jeder Stunde.

Programm A:

8.05 Verschiedene Künstler. 9.05 Klassisch und leicht. 10.05 Konzert: Dvorak, Haydn. 11.00 Iwrit. 11.15 Für Schüler und Kinder in Ferien. 11.45 Arabische Stunde. 12.05 Musikprogramm. 13.05 Mittagskonzert: Amerikanische Komponisten. — 14.10 Für Mutter und Kind. — 15.05 Radio-Information: Soziologie. 15.50 Buchbesprechung. 16.05 Eine Minute Hebräisch. 16.06 Musikalisches Geschenk: Schumann u.a. 17.05 Klub der Sendeleitung: Musikprogramm. 18.05 „Linien, Noten und Sterne" — wöchentliches Journal für Film u. Theater. 19.50 Vorlesungen aus der Bibel. 20.05, 22.05 Prokofieff — „Liebe für die drei Orangen" u. „Aschenbrödel". 23.05 Diskussion. 0.05 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik. 6.20 Musikalische Uhr. 6.52 Eine Minute Hebräisch. 7.25, 7.35 Lieder für Dich. 7.55 Grünes Licht. 8.10, 8.55, 9.05 Morgenlieder. 10.05, 11.05 Für die Hausfrau. 12.05 Im Arbeitsrhythmus. 13.05 Lieder und Neuigkeiten. 14.10 Hier Ehud Manor. 15.52 Jüdische Begriffe. 16.05 Ein Moment Hebräisch. 16.06, 16.35, 17.05, 18.05 Hitparade der Chansons. 16.30 Kurzer Quizz. 21.05 „Land ist der Weg nach Schilo" von Lionel Davidson. 21.40 Lieder mit Benni Dadovitsch. 22.05, 23.05 Studentenwelle. 00.05 Jazz.

Militärsender:

6.05, 7.05 Morgenklänge; — 8.05, 12.05, 17.05, 00.05 Zahal-Chronik; 9.05, 10.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Gespräch; — 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05, 13.35 Warm und schmackhaft; 11.55 Mittagsgast; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05, 15.05 Zwischen zwei und vier; 17.40 Chansons; 18.05, 19.05 Sportnachrichten; 20.05 Wunschprogramm; 21.05 Radioauswahl; 22.05, 23.05 Heute abend... (Direkte Uebertragung): 23.45 Mitternachtsgespräch: 00.05 Leichte Musik.

Schulfernsehprogramm:

10.00 Geschichte: Das hässliche Entchen. 10.25 Blatt aus einem Buch: Das Schiff Aloha. 10.40 So sind wir: Boni, die Wüsten-Füchsin. 16.00 Oded Burla erzählt. 16.10 Englisch. 16.22 Ein Blatt aus einem Buch: Der kleine Prinz. 16.41 Wettkampf zwischen zwei Mittelschulen: Chovevei Zion.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten. 17.32 Was zu sehen ist. 18.00 Die Bude von Tamari. 18.30 Arabische Programme. 20.00 Ueber neue Olim. 20.30 Mabat. 21.00 Ausländisches Programm mit Julie Andrews. 21.40 „Tandu" mit Abba Eban. 22.40 Cannon: „Plötzlicher Tod". 23.30 Tagesabschnitt — Nachrichten. 23.35 Informationsfilm.

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

דרושה חקירה: מי עצם את העין?

בכל הבעיות החמורות שהתעוררו עם ה„פרשה של מתנחלי סבסטיה" יש ליחס חשיבות יתר לשאלה, איך הגיעו המתנחלים לסבסטיה באין מפריע, מבלי שנעצרו ע"י כוחות הבטחון?

שר המשפטים מר חיים צדוק היסס והתחמק ממתן תשובה על שאלה חשובה זאת באומרו שצריך להפנותה לשרים האחראיים לכוחות הבטחון. בהודעה הרשמית הראשונה בשידורי ישראל דובר — כידוע — על „הפתעה". ועובדה היא, שהגיעם של המתנחלים לסבסטיה לא נמנעה. יש למנות ועדת חקירה בענין רציני זה. הבאמת יתכן וכוחות הבטחון לא מלאו את חובתם? מי עצם את עיניו כאשר המתנחלים עברו לסבסטיה דרך מחנות צבאים, עמדות ומחסומים? שרי הבטחון והמשטרה חייבים להשיב. מלבד „המחדל" הזה היו עוד פגיעות רבות במשטר הדמוקרטי שלנו. בעזרת חברי כנסת, שניצלו לרעה את חסינותם הפרלמנטרית, נעשה נסיון לקבוע עובדות פוליטיות בניגוד לחוק ובניגוד להחלטת הממשלה. חבר הכנסת מנחם בגין דיבר על „אשרינו שזכינו לנוער כזה, וטוב שיהיו לנו לילות וימים כאלה". והוסיף: „מובן מאליו שהחיילים שלנו היו בליבם עם אלה האוהבים את ארץ ישראל" (כאילו רק הם, המתנחלים, הם הפאטריוטים).

מה שאירע בסוף השבוע היה מעשה הגובל במרד. הפרה גסה של המשטר שלנו. זהו מבחן הכור לחוק וסדר במדינתנו ואין לעבור בשתיקה לסדר היום.

א. י.

UNTERSUCHUNG GEFORDERT: WER DRUECKTE EIN AUGE ZU?

Von allen Problemen, die sich aus der „Besiedlungsaffäre von Sebastia" ergaben, gilt wohl die bedeutendste Frage dem Problem, wie die Siedler ungehindert, von niemandem beobachtet oder aufgehalten, bis Sebastia tief im Herzen des besetzten Westufers gelangt sind.

Der Justizminister Chaim Zadok zögerte und entzog sich der Antwort auf diese wichtige Frage. „Wenden Sie sich an die für Sicherheit zuständigen Minister" entgegnete er. In der offiziellen ersten amtlichen Verlautbarung über die Ankunft der 35 Familien mit 55 Kindern in Sebastia hiess es am Donnerstagabend, man sei „überrascht" gewesen. Plötzlich sind diese Menschen mit Autos, Proviant, Stacheldraht und einer grossen Kolonne von Fahrzeugen vor der alten türkischen Eisenbahnstation aufgetaucht.

Tatsache ist es, dass die Leute ungestört und unbehindert bis Sebastia kamen. Hier ist eine Untersuchungskommission einzustellen, w e r von den Sicherheitskräften ein Auge zudrückte und einfach nicht hinsehen wollte, als die Menschen an Militärlagern, Stellungen und Strassensperren vorbei durchs Land zogen. Die Antwort müssen die Minister für Verteidigung und die Polizei erteilen.

Selbstverständlich gibt es ausser dieser „Unzulänglichkeit" noch viele Vergehen gegen unser demokratisches System. Mit Hilfe von Knessetabgeordneten, die ihre parlamentarische Immunität für ungesetzliche Zwecke ausnutzten, sollten politische Tatsachen entgegen dem Gesetz und Regierungsbeschlüssen vollzogen werden. Man wollte die Regierung vor ein Fait accompli stellen. Der Knessetabgeordnete Menachem Begin sprach „von unserem Glück, so eine Jugend zu haben ... es ist gut, solche Tage und Nächte zu erleben ...", um hinzuzufügen: „Selbstverständlich waren unsere Soldaten in ihrem Herzen mit denen, die das Land lieben" (als ob nur diese Siedler die einzigen Patrioten sind).

Was sich vergangenes Wochenende ereignete, grenzte an Rebellion. Es war nichts anderes als eine grobe Verletzung unserer Gesetze. Unser Rechtsstaat ist auf die Probe gestellt. Schweigend sollte zur Tagesordnung nicht übergegangen werden.

A. Y.

Vor Kreditsperre?

Die israelischen Banken sind gestern zu drastischen Einschränkungen in der Kreditgewährung übergegangen. **Es wird erwartet, dass die Staatsbank gegen Ende dieser oder zu Beginn der kommenden Woche eine Kreditsperre *für die Dauer von zunächst drei* Monaten verfügen wird.**

Staatsbank-Präsident Mosche Sanbar hat für dieses Programm, das zur Zügelung der Inflation beitragen soll, bereits die grundsätzliche Zustimmung der Bank Israel erhalten. Es ist eine Verlängerung der dreimonatigen Kreditsperre für den Fall vorgesehen, dass die inflationistischen Tendenzen anhalten. Zugleich mit der Kreditsperre kommt **eine stufenweise Erhöhung der Zinssätze.**

Das Gesamtvolumen der Kreditgewährungen beläuft sich derzeit auf eineinviertel Milliarden IL, während die Gesamtsumme der Depositen nur etwa 400 Millionen IL beträgt. Nach dem Plan des Staatsbank-Präsidenten soll aber die Summe der gewährten Kredite niedriger sein als die Summe der Depositen. Hieraus ergibt sich eine Beschränkung der Kreditgewährungen um etwa 900 Millionen IL, die nur durch *Ablehnung aller Kreditansuchen* erreicht werden kann. Die Staatsbank will zudem alle Banken, die bei der Kreditgewährung das ihr zugestandene Höchstvolumen übersteigen, mit schweren Strafen belegen.

Die Einzelheiten des Kreditstopps sind noch nicht bekannt. **Es wurde jedoch den Exporteuren zugesichert, dass sie von diesen Massnahmen nicht betroffen werden.** Möglicherweise werden auch Kredite bis zu einer Summe von 3.000 IL weiterhin gewährt werden können. Die Vertreter der Bankinstitute und der Industriellen hoffen, dass die Richtlinien für den Kreditstopp so abgefasst werden, dass sie ein gedeihliches Funktionieren der Wirtschaft ermöglichen. Gegen eine Sperre von Kreditgewährungen für den Import werden kaum Einwendungen erhoben.

Mordverdaechtiger stellte sich selbst der Polizei

Der 22jährige Jomtow Franko aus Bat Jam, der unter dem Verdacht steht, einen Mord geplant zu haben, stellte sich selbst der Polizei.

Vor zehn Tagen war Mosche Levy durch Schüsse schwer verletzt worden. Der Verdacht fiel auf Jomtow Franko, nach dem die Polizei eine Woche lang vergeblich fahndete. Dessen Familienangehörige hatten sich jedoch an Rechtsanwalt Adam Frost gewandt und um dessen Intervention bei der Polizei gebeten. Nach der Darstellung von Franko hatte es sich um Notwehr gehandelt, nachdem ihn Levy mit einem Messer bedroht hatte.

Die Polizei stimmte dem Vorschlag zu einer Aussprache mit dem Tatverdächtigen im Cafe „Exodus" in der Jabotinsky-Strasse in Tel-Aviv zu. Franko erschien pünktlich und erläuterte den Polizeibeamten, die in Zivilkleidung gekommen waren, den Hergang der Tat. Er fuhr mit ihnen zum Gericht, das zum Zwecke der polizeilichen Nachprüfungen einen Haftbefehl für die Dauer von zehn Tagen ausfertigte.

ALLE PARTEIEN NEHMEN ZUR SEBASTIA-AFFÄRE STELLUNG

(A. Ye.) — Die religiösnationalen Knessetabgeordneten Swulon Hammer und Jehuda Ben Meir riefen gestern früh die Regierung auf, die Empfehlung des Verteidigungsministers zu akzeptieren und sich zur Errichtung eines Siedlungspunktes im Machane Josef bereitzuerklären. Diese Abgeordneten sagten, die Siedler von Sebastia hätten bei ihrer Hitnachlut kein Gesetz verletzt, da kein Gesetz die Besiedlung des Schomron verbiete.

Die Liberale Partei und das Sekretariat der Mapam-Bewegung erörterten gestern die Affäre. Innerhalb der Liberalen Partei gibt es zahlreiche Mitglieder, die sich von dem Likud bezüglich seines Eintretens für die Siedler von Sebastia distanzieren. Beobachter gaben gestern ihrer Befürchtung vor einer ernsten Belastung des Verhältnisses zwischen Liberalen und Cherut im Likud Ausdruck.

Zwi Bernstein, Generalsekretär der *Religiösnationalen Partei*, appellierte an Ministerpräsident Rabin, „vernünftig, überlegt und mit grosser Zurückhaltung" die Entscheidung über das Verhalten gegenüber den Siedlern von Sebastia zu treffen.

LIBERALE NÄHERN SICH DEN UNABHÄNGIGEN LIBERALEN

In Kreisen der Unabhängigen Liberalen herrscht Genugtuung über die Erklärung des Knessetabgeordneten Josef Tamir und man hofft, dass es zur Gründung eines Liberalen Zentrums, dem auch die Bürgerrechtsbewegung angehören wird, kommen könnte.

MdK Josef Tamir sagte gestern in einem Rundfunk-Interview, Besiedlung komme nur in staatlichem Rahmen in Frage. Was jetzt geschieht, stiftet dem Staat Schaden, schadet aber auch dem Likud. Bürgermeister I. Peled von Ramat Gan (Likud), der Liberalen angehört, wandte ebenfalls gegen die Aussen von Sebastia und erklärte, di Thema sei von derart gro prinzipieller Bedeutung, dass gründliche Debatte in der teiführung stattfinden müsse. Parteivorsitzende, **MdK Sim Ehrlich**, hatte noch für ge eine dringende Sitzung ein fen.

Die Knessetabgeordneten rabam Werdiger (Poalej Ag Israel) und Jigal Horowitz kretär der Staatsliste) wan sich an die Regierung mit Bitte, den Siedlern von Seb die *Ansiedlung „irgendwo* Schomron" in einem Militär zu ermöglichen. Horowitz be te, dass die Siedler von Seb sich zur Annahme jedes Ang tes bereit erklärt hatten.

MdK Josef Sarid (Maa ersuchte den Vorsitzenden Maarach in der Knesset, Mi **Wertman**, eine Fraktionssit einzuberufen, falls bis Mi (heute) die Siedler aus Seb nicht entfernt worden sein ten. Der Abgeordnete fügte zu, man sollte sich mit ihn keine offenen oder „verste Geschäfte" einlassen.

Agranat-Bericht wird nicht in vollem Umfang veroeffentlicht

Die Kommission zur Untersuchung der Unzulänglichkeiten im Jom Kippur-Krieg (Agranat-Kommission) gab eine Erklärung ab, in der es heisst:

1. Die Kommission wäre sehr daran *interessiert gewesen*, dass ihr zweiter Bericht ungekürzt der Öffentlichkeit zugeht. Dies wäre dem Recht der Öffentlichkeit auf die Kenntnis der vollen Wahrheit angemessen gewesen und hätte zugleich jegliches Missverständnis und jegliche irrtümliche Auslegung des Teilberichts ausgeschlossen. Die Kommission hat sich jedoch der Auffassung anschliessen müssen, dass die Veröffentlichung höchster militärischer *Geheimnisse den Sicherheitsanliegen* des Staates schaden würde und hat sich daher nur zu einer Veröffentlichung der Einleitung entschliessen können. Alle Untersuchungsergebnisse sollen aber den höheren Zahal-Offizieren entsprechend ihrer Rangstufe zur Verfügung stehen, damit diese ihre Schlussfolgerungen für die Zukunft ziehen können.

2. Zur Bewahrung dieser militärischen Geheimnisse empfiehlt *die Kommission dem Ministerpräsidenten*, besondere Regelungen über die Art und Weise von Teilveröffentlichungen zu treffen.

3. Die Kommission sieht keine Ursache, den Teilbericht in seinem vollen Umfang nicht auch Raw-Aluf (d. R.) David Elasar persönlich zur Verfügung zu stellen. Das gleiche Recht auf Kenntnis des Berichts steht auch dem Rechtsanwalt von Raw-Aluf Elasar zu.

4. Sollte der Rechtsanwalt von Raw-Aluf Elasar einen Antrag auf Einblick in den Teilbericht stellen, würde die Kommission sogleich hierüber beraten. Bis *jetzt ist jedoch kein solcher Antrag* gestellt worden.

Unterführung im Norden Tel Avivs

Verkehr beim Bawli-Schikun ab gestern erleichtert

Gestern wurde der von der Netiwej Ajalon Baugesellschaft *fertiggestellte 52 Meter lange* Tunnel im Norden von Tel-Aviv dem Verkehr übergeben. Dieser Tunnel, der die Durchfahrt vom Norden Tel-Avivs zum Bawli-Schikun verkürzt löste unter den Bewohnern und bei den Chauffeuren Freude aus. Endlich einmal ein sichtlicher Fortschritt, *sagten die Leute. Die Unterführung* wurde unter dem Derech Haifa gebaut. Seit gestern sind einige Verkehrsanordnungen abgeändert worden.

Die Unterführung wurde vor allem deshalb errichtet, weil er dem starken Verkehr vom Schikun Bawli in den Norden der *Stadt abhelfen und erleichtern* soll. Bisher mussten die Autos auf einer sehr engen Strasse bis zum Derech Haifa fahren, den sie überqueren mussten, um in den Nordteil zu gelangen. Nur sehr kurz leuchtete das erlösende grüne Verkehrslicht auf, sodass immer lange Reihen von Autos warten mussten. Von nun an ist die Jehuda Hamakkabi, die bisher eine Einbahnstrasse war, in zwei Richtungen für öffentliche Verkehrsmittel befahrbar. *Für Privatautos ist sie eine* Einbahnstrasse. Die Bnej Dan Strasse ist in zwei Richtungen befahrbar.

Dan Nachmias, Leiter der Bauarbeiten, die eineinhalb Jahre dauerten, sagte, die Netiwej Ajalon Gesellschaft habe noch nicht alle Verkehrsprobleme dieser Gegend gelöst. Bis Jahresende sollen weitere „Verkehrsringe" fertiggestellt werden, welche die Einfahrt vom Derech Haifa zum Derech Bnej Dan durch den Norden Tel-Avivs über die *Unterfahrt des Bawli Schikuns gestatten.*

PROZESS ÜBER SANBAR — VERGÜTUNGEN VERTAGT

Der Journalist Jigal Lawiw fordert in einer Klage, der „Bank für industrielle Entwicklung" zu untersagen, die dem jetzigen Staatsbank-Präsidenten Mosche Sanbar gewährten Vergütungen zu versteuern.

Das Bezirksgericht Tel-Aviv schob die Verhandlung über diese Klage bis nach den Sommerferien auf.

Israel reicht Beschwerde beim UN-Beobachterstab gegen Syrien ein

(WT) — In den letzten Wochen *haben die Syrer das* Entflechtungsabkommen mit Israel mehrfach verletzt. So haben sie in die Zone der verringerten Streitkräfte schwere Granatwerfer gebracht. Ausserdem halten sie bedeutende Polizeikräfte in jenen Gebieten, in welchen syrische Truppen nicht gebracht werden dürfen.

Israel hat wegen dieser und ähnlicher Verletzungen des Abkommens Beschwerde beim UN-Beobachterstab eingereicht und fordert *die* Untersuchung der UN-Beobachter

AKTION ZUR RÜCKERSTATTUNG VON KRIEGSBEUTE BEENDET

Dieser Tage wurde die Aktion zur Rückerstattung von Kriegsbeute beendet. Insgesamt wurden über 2000 Waffen verschiedener Art zurückerstattet, ebenso wie über 100 000 Patronen und andere Munitionsarten. Ausserdem wurden zum Beispiel Kommandoschlauchboote zurückgegeben *sowie zahlreiche Militäruniformen.*

Nachdem die Phase der straflosen Rückgabe beendet war, hat die Polizei in Zusammenarbeit mit der Militärpolizei zahlreiche Suchungen und Sistierungen vorgenommen. Eine Reihe von Besitzern militärischer Ausrüstung, die keine Bewilligung haben, wurden vor Gericht gebracht und verurteilt. Nach den Gerichtsferien sind weitere Verhandlungen dieser Art bereits anhängig.

Der Wert des eingesammelten Militärguts beläuft sich auf über zwei Millionen IL.

Auch gestern wurden in den Strassen von Tel-Aviv zahlreiche Personen, die ohne Erlaubnis Militäruniformen trugen, von Polizisten und Militärpolizisten einem Verhör unterzogen.

Das UNEF-Hauptquartier wird aus Heliopolis bei Kairo nach Ismailia transferiert, wo es permanent bleiben wird, erklärte ein *UN-Sprecher.*

SCHÜSSE AUS DEM LIBANON

In der Nacht zum Sonntag wurden einige Bazooka-Geschosse aus dem Gebiet des Libanon auf das Gebiet von Sra'it abgefeuert. Es wurde hierbei niemand verletzt. Das Feuer wurde *erwidert.*

aus dem Lande

600 Touristen aus Westeuropa trafen an Bord des griechischen Schiffes „Regina" in Haifa ein und begaben sich nach Jerusalem. Der Dampfer ankerte auf der Fahrt nach Israel in Alexandria und in Beirut.

David Emuna, 30, aus Beer Schewa, fand vorgestern den *Tod, als sein Fahrzeug auf* der Fahrt nach Dimona umstürzte. Das Unglück ereignete sich, als der Wagen in den Strassengraben geriet und Emuna das Auto wieder auf die Chaussee zurücksteuern wollte. Sein mit ihm fahrender Bruder kam mit leichten Verletzungen davon.

***Die Errichtung eines arabischen* Wohnviertels in Ajami**, der Bau-oWhnungen f. Alleinstehende und die Vorbereitung grosser Bauflächen in Tel Kabir wurde von Wohnbauminister Abraham Offer bei einer Presserundfahrt durch die südwestlichen Bezirke von Jaffa bekannt gegeben.

Ein Plan zur wirtschaftlichen Stärkung der Siedlungen des Galils wird in drei Monaten fertiggestellt und sofort realisiert werden, sagte der Vorsitzende der Planungskommission, Israel König, Bezirksoffizier des Innenministeriums für den Nordbezirk. Ingenieur Dow Scharfstein hat den Plan entworfen. Köni te, im Bezirk Akko stell Juden nur 53 Prozent de wohner dar. Im gesamten bezirk sind 52 Prozent d völkerung Juden.

Ein Streik der Händle der Arbeiter in Nablus ge Besiedlung von Sebastia *nicht statt. Die Absag* Streikproklamation wird Meldung von Itim auf ein nung des Militärgouverne die Adresse des Bürgerm der Stadt, Hadsch Masus e ri, zurückgeführt. Gleic hatte der Militärgouverne arabische Bevölkerung m *Mitteilung beruhigt*, das Siedler von Sebastia in ihren Siedlungsort verlasse den.

Der grosse Toto-Preis nächste Woche auf IL 3 anwachsen, da niemand 39. Runde 13 Resultate hat und der 1. Preis nic *Verteilung gelangt ist.*

In der Pensionskasse Gemel) der Bank Leum Israel haben bis zum 31. 130.000 Mitglieder einen von zwei Milliarden IL. Verzinsung und Indexbi etc. belief sich der Zuwa abgelaufenen Jahr auf 4 zent.

ISRAEL NACHRICHTE
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACH
— Nr. 176 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 326
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52